Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 30532 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 16. August 1911. 60. Jahrgang. Nr. 574.

Über die augenblickliche Phase der Marokko-Affäre

veröffentlicht v. Flöcher im „Tag" einen Artikel, in dem er schreibt:

Zwei Forderungen stellt jetzt die deutsche Regierung an Frankreich: Absolute Freiheit des Handels in Marokko und Entschädigung für den Vertragsbruch. Nach den Erfahrungen, die deutsche Kaufleute in der letzten Zeit in Marokko gemacht haen, müssen wir verlangen, daß Garantien für die wirkliche Anwendung der „open door" geschaffen werden, die jede Schikane ausschließen. Hierzu gehört auch die Sicherung der marokkanischen Metallproduktion für die deutsche Industrie. Es muß ein Schutz dagegen geschaffen werden, daß die Franzosen in irgendeiner Weise diese Produktion monopolisieren. Es ist beispielsweise denkbar, daß die Franzosen auf Metalle muten und dann nicht abbauen. Um es kurz zu fassen, kann man sagen: Deutschland muß sichergestellt werden, daß die marokkanischen Minenprodukte unbehindert auf den freien Markt kommen.

Was nun die zweite Forderung der Entschädigung für den seitens Frankreichs in Marokko begangenen Vertragsbruch anbetrifft, so sieht sich hier die deutsche Regierung in die unangenehme Lage versetzt, daß sich nicht nur die ausländische, sondern auch die deutsche Presse mit großem Eifer in die schwebenden Unterhandlungen gemischt hat. Gewiß ist die jetzt zutage getretene Aufwallung des deutschen Nationalgefühls eine außerordentlich erfreuliche Tatsache, denn früher haben wir uns leider oft von Franzosen und Engländern an Nationalgefühl übertreffen lassen. Aber der Moment scheint mir sehr wenig glücklich gewählt zu sein, denn vorläufig ist noch gar nicht abzusehen, wann es zu einer Abmachung zwischen Deutschland und Frankreich tatsächlich kommen wird.

Im Gegensatz zu denen, die schon jetzt, ehe irgendein Resultat vorliegt, das Verfahren der deutschen Regierung kritisieren, will ich einmal in aller Ruhe und Nüchternheit die verschiedenen Möglichkeiten der Behandlung des Marokkoproblems erörtern. Auf den ersten Blick liegt es nahe, zu glauben, daß es am besten für Deutschland sei, einen Teil von Marokko selbst zu verlangen, aber ich bin, nachdem ich mit vielen Sachkennern diskutiert und alle Tatsachen geprüft habe, zu einem negativen Resultat gekommen und gehe so weit, zu behaupten, daß es für das Deutsche Reich selbst nach einem eventuell siegreich verlaufenen Kriege nicht ratsam wäre, einen Teil von Marokko zu beanspruchen; einmal ist Marokko schon jetzt sehr bevölkert, so daß es schwer halten würde, neue Ansiedler anzusetzen, sodann ist der für uns in Frage kommende Süden Marokkos mit einem so heißen Klima gesegnet, daß Deutsche kaum zu bewegen sein werden, dorthin auszuwandern, und schließlich ist die Behauptung, daß in Marokko so bedeutende Eisenerzlager vorhanden seien, daß mit ihnen möglicherweise der deutschen Montanindustrie nach Erschöpfung der deutschen Minen ausgeholfen werden könnte, vorläufig nicht bewiesen, und selbst wenn sich diese Behauptung später bewahrheiten wollte, würde dies nicht von allzu großer Bedeutung sein, denn wir können uns die marokkanischen Eisenerze auch auf die von mir eingangs geschilderte Weise sichern.

Hinzu kommt, daß wir die anderen zehn Mächte, die außer uns und Frankreich die Algecirasakte unterschrieben haben, um ihre Genehmigung ersuchen müßten, wenn wir jetzt im Widerspruch mit der Algecirasakte ein Stück von Marokko nehmen wollten. Aus all diesen Gründen würde ich es für politisch unklug halten, ausschließlich auf Kompensationen in Marokko selbst zu dringen und bei Nichterfüllung dieses Verlangens sich der Gefahr eines Scheiterns der Verhandlungen auszusetzen. Man muß sich einmal klarmachen, was dann eintreten würde. Einige haben gemeint, daß wir den Franzosen einfach sagen könnten, sie möchten bis zu einem bestimmten Termin Marokko verlassen. Ganz so liegen die Verhältnisse denn doch nicht. Alle Großmächte und auch wir haben ein Interesse daran, daß Ruhe und Ordnung in Marokko herrschen. Selbst wenn wir also sagen würden: bis zum 1. Okt. müßt ihr Franzosen Marokko verlassen haben, würde es wahrscheinlich so kommen, daß infolge von ausgebrochenen Unruhen eine Räumung Marokkos durch die französischen Truppen vernünftigerweise schließlich im entscheidenden Moment doch nicht durchgesetzt werden könnte, weil dann eine allgemeine Anarchie und eine große Gefahr für das Leben und das Eigentum aller dortigen Europäer zu befürchten wären. Man muß sich doch darüber klar sein, daß der Sultan der Algecirasakte mit seiner Souveränität eine glatte Fiktion ist und gar nicht existiert. Was wir Sultan nennen, ist im Grunde genommen nur ein Scheinherrscher, der lediglich mit Hilfe der Franzosen seine Macht bewahrt. Würden diese das Land verlassen, so hätte auch der Sultan an demselben Tage aufgehört zu regieren. Folglich würden die Franzosen doch in Marokko bleiben müssen. Und dann würden sie gewiß nicht wieder solche Fehler begehen wie den abrupten Zug nach Fez, durch den sie einen so klaren Vertragsbruch begingen, sondern sich Zeit lassen, und sich nur ganz allmählich wie ein Ölfleck ausdehnen. Wer will dann einen Punkt bestimmen, wo die Ausdehnung verboten werden soll? Das Resultat würde also zum Schluß sein, daß sich die Franzosen doch über das ganze marokkanische Land — mit Ausnahme der kleinen spanischen Interessensphäre — ausgedehnt haben würden, und daß wir nichts als Entschädigung bekommen hätten.

Deshalb wäre es besser, beizeiten die Verhandlungen so einzurichten, daß für uns eine möglichst gute Entschädigung dabei herauskommt.

Zentralverband für Handel und Gewerbe.

sh. **Dresden**, 14. Aug.

Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder aus dem ganzen Reiche trat heute hier im Zoologischen Garten der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe zu seiner 24. Hauptversammlung zusammen.

Nach Erstattung des Jahresberichtes durch den Vorsitzenden Stadtrat **Seifert**-Leipzig berichtete der Handelskammersyndikus Dr. **Rocke**-Hannover sowie Rechtsanwalt **Kohlmann**-Dresden über das Thema: „Überwachung des Ausverkaufswesens und Bekämpfung der Auswüchse desselben." Der erste Referent führte u. a. aus: Eine Möglichkeit, die Auswüchse des Ausverkaufswesens zu bekämpfen, ist durch das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb gegeben, der Einzelne vermag aber wenig dabei zu tun. Es müssen sich Sonderbunde bilden, da sich gemeinschaftlich mehr erreichen läßt. Nun wissen wir, daß man im geschäftlichen öffentlichen Leben wohl versucht, die gesetzlichen Bestimmungen zu umgehen, das Gesetz sieht aber nach dieser Richtung hin strenge Bestrafungen vor. Der Redner geht dann auf das Gesetz näher ein und erklärt, wie es sich gegen schwindelhafte Ausverkäufe anwenden lasse. Die meisten Kaufleute scheuen sich nun, Ausverkäufe zu veranstalten, und zwar wegen der Überwachung. Es gibt aber immerhin auch reguläre Ausverkäufe, die aus dem Bedürfnis hervorgehen. Öfters haben wir die Ausverkaufsseuche durch gutes Zureden seitens unserer Vertrauensleute eingeschränkt; freilich sind dazu Ausschüsse nötig. Vor allem müssen die Zeitungen auf Ausverkäufe durchgesehen werden. Manche Kaufleute, die aus Unkenntnis des Gesetzes solche Ausverkäufe veranstalteten, haben uns Dank gewußt, daß wir sie gewarnt haben. Allerdings hat es auch widerspenstige Elemente gegeben; denen haben wir mit einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gedroht, wenn sie den Ausverkauf nicht widerriefen. Da die bestehenden Verordnungen wegen der Umgehungen von Zeit zu Zeit geändert werden müssen, so ist auch hier ein Tätigkeitsfeld für die Ausschüsse gegeben, die den Behörden mit Rat und Tat zur Hand gehen sollen. — Zweiter Referent **Kohlmann**: Wir haben in Sachsen nicht so gute Erfahrungen gemacht wie der Vorredner. Die Bestimmung gegen das Vor- und Nachschieben von Waren wird dadurch umgangen, daß die Ausverkäufer Monate lang vorher mit den Fabrikanten abschließen. Nach dem jetzigen Stande der Gesetzgebung kann man gegen die billigen Extratage, die Weißen Wochen usw. nichts machen. In Hannover und Dresden sind Polizeiverordnungen gegen Ausverkäufe vom Oberverwaltungsgericht für ungültig erklärt worden, und man kann es den Behörden nicht verdenken, wenn sie keine Lust haben, dagegen vorzugehen. Wir treten in nächster Zeit hier in Dresden zusammen, um über Maßnahmen gegen das Ausverkaufswesen zu beraten, wir müssen endlich zu einer gesetzlichen Regelung der Verhältnisse kommen. — **Tripp**-Kassel berichtet über die Erfahrungen mit dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb in Hessen und erwähnt einige 20 Einzelfälle. Die in diesen Fällen angestrengten Prozesse sind sämtlich zu Gunsten der Ausverkäufer verloren worden. In der Diskussion werden noch eine Reihe weiterer Einzelfälle mitgeteilt.

Fischbeck-Stettin teilte mit, daß das Blatt des Hansabundes einmal einen Prospekt verbreitet habe, der Angriffe gegen den Mittelstand enthielt. Er habe sich an den Bund gewandt und auch den Erfolg erzielt, daß der Stettiner Sekretär des Bundes ihm Abhilfe versprach. — In seinem Schlußworte führte der Referent **Rocke** aus, Weiße Wochen seien wohl erlaubt, aber durch diese Erlaubnis würden sie noch lange nicht anständig. Man müsse von den Kaufleuten in der Provinz die bindende Erklärung verlangen, daß sie auf diese Art der Reklame verzichten. Die Handelskammern müßten immer wieder an die Gerichte herantreten, damit eine Änderung der Rechtsprechung erfolge.

Es wird hierauf ein Antrag einstimmig angenommen, worin die Abstellung der Mißstände nicht durch behördliche Maßnahmen, sondern durch Selbsthilfe empfohlen wird, zugleich wird auf die Mithilfe der Handelskammern gerechnet. — Handelskammersekretär **Horn**-Lübeck beantragt, daß der § 9 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb durch einen Zusatz ergänzt werde, wonach die Ankündigung von Ausverkäufen nur so weit zulässig sein soll, als sie nach guter kaufmännischer Sitte üblich ist. — Der Antrag gelangt zur Annahme, desgleichen ein weiterer Antrag, durch welchen der Vorstand beauftragt wird, einen Entwurf zur Regelung der Ausverkäufe zu § 7 Absatz 2 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb auszuarbeiten, und den Zweigvereinen zur Rückäußerung zuzustellen. — Ein Antrag **Fischbeck** verlangt, daß die üblichen Anzeigen von Abzahlungsgeschäften, die den gebräuchlichen Handelskredit erheblich verlängern, als Verstoß gegen das Gesetz betr. den unlauteren Wettbewerb angesehen werden sollen. — Der Antrag wurde dem Vorstande zur weiteren Veranlassung überwiesen.

Rechtsanwalt **Kohlmann** (Dresden) referierte über „Sonderrabattunwesen". Er berichtete über den gegenwärtigen Stand der Bekämpfung des Sonderrabattunwesens, insbesondere über die Rechtslage, und führt u. a. aus, daß man auch in weiteren Kreisen mit den Bestrebungen des Verbandes allmählich sympathisiere. Unsere Tätigkeit muß darauf gerichtet sein, die Auffassung von der Schädlichkeit des Sonderrabatts möglichst zu verbreiten. Er bittet dann um Annahme einer Resolution, der zufolge der Zentralverband nach wie vor den Kampf gegen das allerorts bestehende Sonderrabattunwesen als seine Aufgabe betrachtet und die Verbandsvereine zur tätigen Mitarbeit auffordern soll.

In der Diskussion teilte **Rohricht** (Hamburg) mit, daß man dort den Firmen, welche Sonderrabatt gewähren, damit gedroht habe, daß man ihre Namen auf die schwarze Liste setzen und dem übrigen Publikum zugängig machen werde, wenn sie Sonderrabatte gewähren würden. Das hat guten Erfolg gehabt. — Rechtsanwalt **Kohlmann** teilte mit, daß man in Sachsen sogar Fälle erlebt habe, daß sich bei gerichtlichen Verhandlungen wegen Sonderrabattgewährung Oberlandesgerichtsräte für befangen erklären mußten, weil sie einem wirtschaftlichen Verein angehörten, der Sonderrabatte gewährt. (Hört! Hört!) Die Resolution wird sodann angenommen.

Darauf referierten **Körner** (Berlin) und **Dannenberg** (Aschersleben) über „Heimlichen Warenhandel". Der erste Referent Körner führte aus: Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg sagte auf dem Deutschen Handelstag, daß Pflichtbewußtsein und Rechtsgefühl die Grundsätze unseres Staatswesens sind. Wenn man Pflichtbewußtsein und Rechtsgefühl in dem Herabsetzen der Dienststunden, Urlaubsgesuchen und Gehaltserhöhungen erblickt, dann kann der Herr Reichskanzler wohl Recht haben, soweit die Beamten in Frage **kommen**, von welchen man erwarten sollte, daß sie in erster Linie diese Sorge beobachten. Sie halten diese Sorge für das erste Pflichtgefühl und meinen, daß die Beamten es mit dem alten preußischen „Suum cuique!" halten müssen. Die Beamten haben aber auf ihren Verbandstagen alle gesetzgeberischen Beschränkungen des Warenbezuges schärfstens zurückgewiesen, zu dem auch die Diensträume mißbraucht werden. Im Reichsversicherungsamt ist jüngst sogar mit Geflügel gehandelt worden. (Hört! Hört!)

Der Staatssekretär des Innern Delbrück und verschiedene Minister haben sich entschieden gegen solche Mißbräuche gewendet, der heimliche Warenhandel wird aber immer mehr und sogar schon öffentlich betrieben. Das zeigt aber, daß sich die Beamten aus ministeriellen Verordnungen gar nichts machen. — Der Referent schlug folgende Resolution vor: „Der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe erwartet von der Reichsregierung, daß der Handel in Diensträumen und Dienstgebäuden gesetzlich untersagt wird."

Der zweite Referent Dannenberg schließt sich den Ausführungen des ersten Referenten an und beantragt, die Abänderung einer Reihe von gewerblichen Bestimmungen und die Schaffung von Kautelen, um den heimlichen Warenhandel zu verhindern. — In der Diskussion warnt Handelskammersyndikus **Thiel** (Stuttgart) vor der Annahme der Resolution und sagt, es würde damit nur das Spitzeltum gezüchtet. Nach Schluß der Debatte wurden beide Resolutionen angenommen.

Ein weiterer Antrag **Janssen** (Barmen), daß alle Gewerbebetriebe angemeldet und besteuert werden sollen, wurde abgelehnt.

Hierauf referierte **Janssen** (Barmen) über das Konsumvereinswesen und seine politische Seite. Er polemisierte gegen die sich immer sozialdemokratischer entwickelnden Konsumvereine. Vielfach werde heute schon die Zulassung der Arbeiter zur Arbeit von der Angehörigkeit zu einem Konsumverein abhängig gemacht, genau so wie von der Zugehörigkeit zu einem Gewerkverein. Der Redner verliest eine große Anzahl von Ausschnitten aus sozialdemokratischen Zeitungen, die diese Auffassung bestätigen sollen. Redner bringt zum Schluß folgende Resolution ein: 1. Die Hauptversammlung erblickt in der Entwicklung, die die Konsumgenossenschaften in Verbindung mit der eingerichteten Eigenproduktion genommen haben, eine Gefahr für das Gedeihen des deutschen Wirtschaftslebens und stellt fest, daß parteipolitische Grundsätze diese Gefahr erhöhen, weshalb erneut die Forderung gestellt wird, jede Förderung durch Behörden und Wohlfahrtskörperschaften zu unterlassen. 2. Um die staatliche Unterstützung durch die Hergabe staatlicher Gebäude festzustellen, sollen amtliche Erhebungen darüber vorgenommen werden, in welchem Umfange Konsumvereine staatliche Unterstützung genießen. Durch Gesetz soll eine solche Förderung vereitelt werden.

Mit diesem Punkt der Besprechung wird der folgende „Besteuerung der Konsumvereine" verbunden. **Bohr** (Hamburg) führt aus: Die Konsumvereine wenden sich gegen eine Besteuerung mit dem Argument, daß sie keinen Gewinn erzielen. Die verteilte Dividende sei nur eine Rückvergütung für die Beiträge der Mitglieder. Die Konsumvereine werden kaum zur Einkommensteuer herangezogen werden, wie ja auch die Besteuerung in Hamburg ein Schlag ins Wasser gewesen ist. Man kann auch die Konsumvereine allein nicht treffen, man braucht eine Umsatzsteuer für alle Geschäfte, die Waren im großen einkaufen und im kleinen absetzen. Allerdings würden durch eine solche Steuer auch Detailgeschäfte getroffen werden. Der Redner legt folgende Resolution vor: „Die Hauptversammlung spricht ihr Bedauern darüber aus, daß die deutschen Richter mitunter nicht in den Geist der Gesetzgebung einzudringen vermögen, wie dies insbesondere Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts wegen der von Konsumvereinen mit Erfolg unternommenen Versuche, die Einkommensteuer durch satzungsmäßige Feststellung eines Rabatts zu umgehen, dargetan haben. Aus diesem Grunde mißbilligt die Versammlung die Anschauungen derjenigen Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses, die sich dem Antrage Hammer widersetzt haben. Sie gibt der Erwartung Ausdruck, daß der Antrag Hammer im Plenum Zustimmung finden wird. Um aber jede andere Umgehung des Einkommensteuergesetzes durch Konsumvereine zu vereiteln, legt die Versammlung den Verbänden und Vereinen ans Herz, bei den zuständigen Stellen auf die Schaffung von Gesetzen hinzuwirken, wonach die Konsumvereine nach ihren eigenen Grundsätzen zur Besteuerung herangezogen werden.

Die beiden Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Weiter referierte noch Schleifenbaum (Barmen) über die Notwendigkeit der Einführung einer Filialsteuer. Eine entsprechende Resolution gelangt zur Annahme, worauf die Verhandlungen auf morgen vertagt werden.

—*—

sh. **Dresden**, 15. August.

Am zweiten Verhandlungstage besprach man zunächst das Zugabeunwesen, das gesetzlich verboten werden sollte. Weiter wurde beschlossen, bei den Behörden die Einrichtung einer Detailberufsgenossenschaft anzuregen. Zur Frage der Pensionsversicherung der Angestellten wurde ein Antrag angenommen, der diese Versicherung für notwendig erklärt, aber den vorliegenden Entwurf der Regierung ablehnt, da er für die Prinzipale nur Lasten und für die Angestellten keine Vorteile bringe. Ein weiterer Antrag wandte sich gegen die Sonderbesteuerung der Gewerbetreibenden und gegen jede weitere Erhöhung oder Vermehrung der Gemeindeabgaben, die nicht von allen Bürgern gleichmäßig erhoben werden. Eine lebhafte Debatte knüpfte sich an das Thema „Detaillierende Fabrikanten und Grossisten." In einer hierzu angenommenen Resolution wurde die Aufstellung schwarzer Listen solcher Fabrikanten empfohlen, die unter Umgehung des Kleinhandels direkt an das Publikum verkaufen. — Handelskammersyndikus Dr. **Rocke** gab dann Winke für die Erziehung guter Verkäuferinnen. Ferner nahm die Versammlung noch einen Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises für Kaufleute an. Bezüglich der Sonntagsruhe stellte sich die Versammlung auf den Standpunkt, daß diese Frage nach den örtlichen Verhältnissen geregelt werden müsse. Schließlich betrat ein Referat von **Kramer** (Hannover) das Reichspetroleummonopol, das angesichts des Vorgehens der Amerikaner empfohlen wurde. — Die nächste Tagung findet in Hannover statt.

Deutsches Reich.

Wie angeblich „deutsche Zwischenfälle" entstehen.

In Berlin und in Paris ging in den letzten Tagen das Gerücht um, daß zwischen der deutschen und der französischen Regierung ein ziemlich ernster Zwischenfall verhandelt werde. Es habe sich dabei, so versichert man, um nichts weniger gehandelt, als um eine Verletzung des Briefgeheimnisses, welche auf französischem Gebiet erfolgt und von Deutschland als unfreundlicher Akt angesehen worden sei. In dieser Form, so schreibt heute der „Matin", ist der Vorfall übertrieben wiedergegeben worden. Auf Grund direkter Information gibt das Blatt folgende Darstellung:

Die Briefschaften, die an Kriegsschiffe Deutschlands wie auch Frankreichs und Englands gerichtet werden, sind in Säcken verschlossen, die von den absendenden Regierungen versiegelt werden. In diesen Säcken befinden sich sowohl die amtlichen Korrespondenzen an den Schiffskommandanten, wie auch die Privatbriefe an die Offiziere und Mannschaften. Einer der Säcke, die unlängst für den Kreuzer „Berlin" bestimmt waren, kam auf dem gewöhnlichen Wege mit dem Nord-Expreß nach Paris und ging von dort mit der Südbahn nach Marseille, um von dort auf einem Schiffe nach Las Palmas befördert zu werden. Diese Durchgangssäcke werden gewöhnlich in einen Bahnraum eingeschlossen, zu dem das gewöhnliche Personal keinen Zutritt hat. Bei der Umladung in Paris beging ein Gepäckträger ein Versehen, indem er den für den Kreuzer „Berlin" bestimmten Sack mit den anderen gewöhnlichen Postsendungen zusammenwarf. Ein Postschaffner öffnete das Siegel des Sackes. Er bemerkte aber das Versehen sofort, versiegelte den Sack wieder und versah ihn mit dem Siegel der französischen Post. Dann hing er einen Zettel an, auf dem gesagt war, daß der Sack irrtümlich von ihm geöffnet worden war. Diese Erklärung wurde von dem betreffenden Schaffner und dem Chef des Postwagens unterzeichnet. Der Kommandant des Kreuzers „Berlin" setzte die deutsche Regierung von der Tatsache in Kenntnis. Die deutsche Regierung hat sofort die französischerseits gegebenen Erklärungen für genügend angesehen und von der Sache weiter kein **Aufheben** gemacht.

Zur Einberufung des Landtags

wird uns aus Abgeordnetenkreisen geschrieben:

Wie verlautet, soll keine Absicht bestehen, den preußischen Landtag zu einer Herbsttagung einzuberufen, zumal für eine Einberufung im Oktober nicht genügendes Gesetzesmaterial vorliegen würde. In parlamentarischen Kreisen wird aber der lebhafte Wunsch gehegt, den Landtag nicht erst gegen Mitte Januar, sondern schon Anfang Dezember einzuberufen. Die Staatsregierung beabsichtigt neben dem Etat, der diesmal

---

16)

Aus erster Ehe.

Roman von H. Courths-Mahler.

So dachte sie verdrießlich. Und dann schrieb sie wegen Evas Toiletten und bestellte gleichzeitig einige Sachen für sich und Silvie. Ihr Gatte hatte ihr eine hübsche Summe für Eva zur Verfügung gestellt. Davon wollte sie für sich und ihre Lieblingstochter profitieren.

Eva saß inzwischen drüben in ihres Vaters Zimmer behaglich in einem bequemen Lehnstuhl. Mit ihm allein fand sie schnell ihr unbefangenes Wesen wieder. Und als dann Jutta noch dazu kam, verlebten die drei ein köstliches Plauderstündchen. Eva wurde ganz lebhaft dabei. Nur tief im Herzen saß ihr ein Stachel, der sich immer wieder bemerkbar machte. Sie konnte nicht vergessen, daß sie ein „greuliches, kleines Monstrum" war.

Noch nie hatte es ihr Sorge gemacht, ob sie gut oder schlecht aussah, ob sie schön oder häßlich war. Jetzt bedrückte sie plötzlich die Gewißheit, häßlich zu sein. Sie bezweifelte keinen Augenblick, daß sie es war. Die kühl und spöttisch blickenden Männeraugen hatten ihr diese Überzeugung beigebracht.

Eva war noch nie mit jungen Männern in nähere Berührung gekommen. Götz Herrenfelde und Fritz Woltersheim waren die ersten, die sie kennen lernte. Fritz machte ihr wenig Eindruck, obwohl er sehr freundlich zu ihr war. Aber an Götz mußte sie immer denken mit einem Gemisch von Furcht und Scham und mit einem leise quälenden Schmerz.

*

Wenig Tage später trafen die bestellten Toiletten für Eva ein. Das junge Mädchen war in dieser Zeit außer den Familienangehörigen niemand begegnet. Auch Götz Herrenfelde war noch nicht wieder in Woltersheim gewesen, zu Evas großer Beruhigung. Sie fürchtete sich geradezu, ihn wiederzusehen. Als die Toiletten eintrafen, schickte Frau von Woltersheim ihre eigene Zofe zu Eva hinüber, damit dieselbe die Kleider anprobierte und die junge Dame gleich für die Mittagstafel ankleidete.

Eva hatte in diesen Tagen noch allerhand Ungeschicklichkeiten begangen und war von ihrer Stiefmutter oft genug kritisiert worden. Die Dienerschaft tauschte natürlich ihre Bemerkungen aus über die so plötzlich aufgetauchte Tochter aus erster Ehe. Man sah sie augenscheinlich nicht für voll an.

Die Zofe der Hausherrin, eine etwas anmaßende Person, verzog jedesmal spöttisch das Gesicht, wenn Eva in ihrem unschönen Kleid an ihr vorbeiging. Als sie nun mit den angekommenen Kartons in Evas Zimmer trat und den Befehl der gnädigen Frau ausrichtete, geschah das in einem so schnippischen Ton, daß die junge Dame völlig eingeschüchtert war und gar nicht zu widersprechen wagte.

Stumm und betreten überließ sie sich Rosas geschickten Händen. Ein Kleid nach dem andern wurde ihr übergestreift, — und es saß alles vortrefflich.

Es war sonderbar, — sobald Eva in einem der neuen Kostüme vor Rosa stand, wurde diese etwas unterwürfiger und artiger. Kleider machen Leute. Rosa fand plötzlich, daß die bisher mißachtete Tochter aus erster Ehe vornehmer aussehen konnte als Baroneß Silvie und auch als Jutta. Ihr Interesse an Eva steigerte sich mit jedem neuen Stück. Hier und da änderte sie mit schnellem Griff eine Kleinigkeit, zog eine Falte straffer oder lockerte ein paar Stiche.

Eva endlich betrachtete all die schönen Sachen mit fast ehrfürchtigem Staunen. Ein feines Rot stieg in ihre Wangen, wenn sie sich im Spiegel betrachtete. So unerfahren sie war, — die Gewißheit, in den neuen Kleidern sehr viel hübscher auszusehen, kam ihr doch zum Bewußtsein.

Und endlich war sie für das Diner fertig. Zierliche, feine Schuhe und seidene Strümpfe bekleideten die schmalen, schöngeformten Füße. Evas alte, derbe Lederstiefel sahen sehr plump und häßlich dagegen aus.

Ein tadellos sitzendes, schwarzes Kleid aus feinem durchsichtigen Stoff mit reicher Garnierung von schwarzen Spitzen schmiegte sich an die schlanken und doch weichen Linien des jugendschönen Mädchenkörpers. Eva wagte gar nicht daran zu glauben, daß sie die elegante, junge Dame sei, die ihr aus dem Spiegel entgegensah. Rosa betrachtete sie mit zufriedenen Blicken.

„So, — nun können sich gnädiges Fräulein doch sehen lassen. Dieses häßliche Kleid hat gnädiges Fräulein furchtbar entstellt," konstatierte sie mit Nachdruck.

Eva sah sie unsicher an.

„Ja, — ich glaube, es war wirklich recht häßlich. Was machen wir aber nun damit?"

„Das verschenken gnädiges Fräulein nur gleich."

„Meinen Sie, daß ich es verschenken darf? Es ist noch ganz neu."

Die Zofe lächelte überlegen.

„Gnädiges Fräulein können es unmöglich mehr tragen."

„Aber vielleicht bei Regenwetter?"

Rosa schüttelte energisch den Kopf.

„Da tragen gnädiges Fräulein dies neue Trotteurkostüm, — das paßt für Regenwetter."

„Nun, wenn Sie meinen, so verschenken Sie es, bitte."

„Die Schuhe legen wir auch dazu," erklärte Rosa bestimmt und packte Kleid und Schuhe in ein Bündel. Das legte sie auf einen Stuhl, damit sie es dann mit hinausnehmen konnte. Noch einmal betrachtete sie Eva prüfend; dann sagte sie lächelnd:

„Jetzt müssen mir gnädiges Fräulein noch erlauben, daß ich Sie anders frisiere. So, wie gnädiges Fräulein das Haar tragen, ist es nicht kleidsam."

Eva schüttelte zaghaft den Kopf.

„Es läßt sich nicht anders frisieren, Rosa; es ist zu schwer und steckt sich schlecht fest."

Rosa lächelte wieder überlegen und rückte einen Stuhl vor den Toilettentisch.

„Bitte, nehmen Sie Platz, gnädiges Fräulein; ich werde schnell damit fertig sein."

Willenlos ließ sich Eva nieder. Rosa legte ihr einen weißen Mantel um und zog schnell die Nadeln aus dem schweren, kastanienbraunen Haar. Wohlgefällig wog sie die schönen Flechten auf der Hand.

„Es gibt Damen, die eine Million opfern würden, um solches Haar zu besitzen," plauderte sie. „Das ist doch mal ein Genuß; gnädiges Fräulein wissen wohl kaum, was für einen Schatz Sie daran besitzen."

Lächelnd kämmte und bürstete sie das in reichen Wellen herabflutende Haar.

Einen Augenblick betrachtete sie prüfend Evas Kopfform im Spiegel. Dann begann sie ihr Werk. Mit geschicktem Griff ordnete sie den lockigen Scheitel, so daß sich das Haar weich und anmutig an die schöne Stirn schmiegte. Das übrige Haar gab zwei starke Flechten, die, leicht und zwanglos gesteckt, den ganzen Hinterkopf bedeckten. Es sah entzückend aus, gerade weil die Frisur sehr einfach war und nur das Haar selbst in seiner ganzen Schönheit wirken ließ.

Als Rosa fertig war, nickte sie Eva wohlwollend im Spiegel zu.

„Nicht wahr, gnädiges Fräulein gefallen sich so auch besser?"

Eva nickte ganz fassungslos.

„Wie geschickt Sie sind, Rosa. Ich habe mich immer so gequält mit meinem Haar. So sieht es freilich viel schöner aus; und wie angenehm trägt es sich! Es tut mir gar nicht weh und sitzt doch fest."

Rosas Wohlgefallen an Eva steigerte sich. Sie betrachtete dieselbe gewissermaßen als ihr Geschöpf, und als solches interessierte sie sich für die bisher mißachtete junge Dame.

„Gnädiges Fräulein können sich auch unmöglich selbst frisieren. Eine Modefrisur paßt auch nicht zu diesem Haar. Gnädiges Fräulein müssen ganz individuell das Haar tragen, so, wie es jetzt ist. Gnädiges Fräulein haben kein Dutzendgesicht, sondern sehr feine, aparte Züge. Wundervoll kommt das Haar jetzt zur Geltung. Die gnädigen Herrschaften werden staunen, wenn gnädiges Fräulein zu Tisch kommen."

So plauderte Rosa, vergnügt über das wohlgelungene Werk ihrer geschickten Hände. Und sie konnte auch sehr zufrieden sein. Aus dem uneleganten, steifen Mädchen war eine sehr schön und vornehm aussehende junge Dame geworden. Eva fühlte sich selber freier und ungezwungener, und ihre Bewegungen wurden anmutiger und graziöser. Sie hatte sehr wohl empfunden, wie lächerlich sie in ihrer neuen Umgebung wirkte mit dem häßlichen, plumpen Anzug. Ganz glücklich sah sie Rosa an.

„Sie haben mich wirklich sehr schön gemacht, Rosa. Aber ich fürchte, diese Frisur bringe ich nie zustande, wenn ich mir noch soviel Mühe gebe."

„O, — selbstverständlich frisiere ich gnädiges Fräulein gern jeden Tag. Gnädige Frau werden es schon erlauben."

Eva machte ein erschrockenes Gesicht.

„Nein, nein, — ich darf Ihre Zeit nicht in Anspruch nehmen. Die gnädige Frau, — ich meine Mama, braucht Sie gewiß selbst." — „Gnädiges Fräulein dürfen ganz unbesorgt sein, — ich brauche kaum zehn Minuten dazu. Ich werde schon selbst mit der gnädigen Frau darüber sprechen."

(Fortsetzung folgt.)

schon bald nach Mitte Dezember fertiggestellt sein soll, dem Landtage das Wassergesetz mit dem Fischereigesetz und die neuen Steuervorlagen vorzulegen. Das Wassergesetz wird im Laufe des September vom Staatsministerium endgiltig verabschiedet werden, die neuen Steuervorlagen sind in der Hauptsache ebenfalls fertiggestellt und werden im Oktober ebenfalls dem Staatsministerium unterbreitet werden können. Es bestehen also keine Hindernisse, den Landtag schon im Dezember einzuberufen. Die Vorteile für die Förderung der Arbeiten sind bei diesem Zusammentritt gewaltig. Tritt der Landtag im Dezember zusammen, so können die ersten Lesungen des Wassergesetzes, das Fischereigesetz und die Steuervorlagen noch vor Weihnachten vorgenommen werden, so daß die zur Vorberatung einzusetzenden Kommissionen gleich Anfang Januar tagen können und ihre Arbeiten dadurch wesentlich gefördert werden. Wie im Jahre 1907 so wird auch 1912 wegen der Reichstagswahlen der Januar für die Arbeiten des Landtags im Plenum ganz verloren gehen. Bei Veröffentlichung des neuen Etats im Dezember wäre aber die Möglichkeit geboten, die erste Etatslesung im Plenum des Abgeordnetenhauses noch bis zum 12. Januar zu absolvieren, so daß auch die Budgetkommission im Januar freie Hand hätte. Beruft man den Landtag aber erst kurz von den Reichstagswahlen ein, so bleibt der gesamte vorzulegende Stoff zunächst bis Anfang Februar liegen, die Etatsberatung wird in die Länge gezogen, der Etat nicht rechtzeitig fertiggestellt und die Verabschiedung des Wassergesetzes gefährdet. Denn es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß der preußische Landtag, der im Herbst 1912 selbst Neuwahlen entgegensieht, im Frühjahr 1912 nicht länger als bis Mai tagen wird. Das Staatsministerium sollte sich deshalb für eine Einberufung des Landtags gegen Anfang Dezember entscheiden, zumal der Reichstag alsdann nicht mehr tagen dürfte, eine zu starke Belastung der Ressorts also nicht in Betracht kommt.

Ausland.

England.

Der Streik in England.

⊙ **London,** 15. Aug. In einer Versammlung der Eisenbahnangestellten in Liverpool wurde der Beschluß gefaßt, im ganzen Lande den Generalstreik zu proklamieren, wenn die Eisenbahngesellschaften sich nicht binnen 24 Stunden bereit erklären, mit den Vertretern der Eisenbahner in Verhandlungen über deren Forderungen einzutreten. Im Distrikt von Sheffield sind heute abend beinahe sämtliche Signalbeamte in den Ausstand getreten. Aus anderen Distrikten sind zwar Leute zur Aushilfe herbeigeholt worden, doch hat der Zugdienst erheblich eingeschränkt werden müssen.

Liverpool, 15. Aug. Eine 3000 Mann zählende Menge griff einen von Husaren eskortierten Gefangenenwagen an. Die Husaren gaben Feuer, verwundeten 20 und töteten einen Angreifer. Die Müller haben den Lord Mayor darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn die augenblickliche Lage noch länger anhalte, die Stadt in wenigen Tagen ohne Brot sein werde. In den Krankenhäusern macht sich der Mangel an Lebensmitteln schon recht fühlbar. Die Streikunruhen breiten sich weiter über das Land aus.

Manchester, 15. August. Die Lage in Bezug auf die Eisenbahnen ist heute abend kritisch geworden. Der abendliche Zugverkehr ist gänzlich eingestellt. Geschäftsleute, die in den Vororten wohnen, mußten zu Fuß nach Hause wandern. Die Nahrungsmittel in der Stadt werden als sehr knapp bezeichnet. Die Krämer haben sich an den Minister des Innern um Schutz gewandt.

Cardiff, 15. Aug. Die Zahl der ausständigen Hafenarbeiter beträgt heute 1500. Die Menge leidet große Not. Eine Anzahl schwarzer Matrosen geriet mit der Polizei zusammen, die von ihren Stöcken Gebrauch machte. Zwölf Neger mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

London, 15. Aug. Premierminister Asquith und Handelsminister Buxton hatten in der Downingstreet heute eine Besprechung mit den Vertretern der Unternehmer verschiedener Industriezweige und mit den Vertretern der Arbeiter.

Aus der Stadt.

Münster, 16. August.

△ **Kirchliche Ernennungen.** Seminarpriester Rudolf Tovar zum Anstaltsgeistlichen im Maria Hilf-Stifte zu Telbeck (Pfarre Havixbeck); Kaplan Anton Ewering zu Bocholt zum Vikar daselbst; Seminarpriester August Tertilt zum Vikar in Bocholt (St. Georg); Kaplan Anton Lethmate zu Brisheim zum Kaplan in Appeldorn; Kaplan Heinrich Lenzen zu Appeldorn zum Kaplan in Wetten; Kaplan Hermann Rothues zu Marl zum Vikar daselbst.

△ **Von der Universität.** Die Doktorwürde in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät erwarb sich Herr Willy Lazarus aus Hamburg. Die Dissertation lautete: „Der sogenannte Schuldstrafausschließungs- und Strafaufhebungsgrund im Strafprozesse, erörtert an dem Verfahren von dem Schwurgericht".

△ **Meisterprüfungen.** Vor den bei der Handwerkskammer Münster errichteten Prüfungskommissionen haben in der Zeit vom 25. Juli bis 11. August 1911 die nachstehend verzeichneten Personen sich der Meisterprüfung unterzogen und die Prüfung bestanden und damit die Berechtigung zur Führung des Meistertitels sowie die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erworben: Anstreicher: Karl Kleinebrecht, Horst-Emscher; August Kuhnert, Gladbeck; Heinrich Schlüter, Buer; Heinrich Timmers, Scherlebeck. Bäcker: Joseph Grewe, Recklinghausen-Süd. Barbiere und Friseure: Johann Ahrens, Kirchhellen; Heinrich Bennina, Recklinghausen; Franz Geisler, Burgsteinfurt; Wilhelm Graß, Münster; Jos. Hebner, Recklinghausen-Süd; Fritz Korz, Osterfeld; Wilhelm Zurheiden, Münster. Fleischer: Hermann Bredenbrock, Westerholt; Wilhelm Frins, Bottrop; Bernhard Handrup, Coesfeld; Theodor Immenkamp, Herne; Karl Otte Bevergern; Siegfried Sander, Werth. Kleidermacherin: Gertrud Unnerstall, Münster. Klempner: Johann Dierkes, Dülmen. Klempner und Installateur: Wilhelm Kusenberg, Osterfeld. Schmiede: Franz Schmeddes, Münster; August Tigges, Münster. Schneider: Heinrich Bertram, Münster; Wilhelm Brankemper, Langenbochum; Wilhelm Est, Münster; Hermann Herbering, Hüls Krs. Recklinghausen; Heinrich Ostermann, Meckinghoven; Johann Sures, Westerholt; Anton Weißenberg, Buer. Tischler: Julius Meyring, Recklinghausen; Konrad Sengelhoff, Marl; August Voges, Sendenhorst; Bernhard Westerholt, Münster.

Wassertiefe im Dortmund-Ems-Kanal bis auf eine infolge Absinken des Emswasserspiegels unterhalb der Drehbrücke Lingen gelegene rund 15 Meter lange Strecke normal. Zulässiger Tiefgang der Schiffe 2,00 Meter. An der verflachten Stelle beträgt die geringste Wassertiefe nur 2,00 Meter in einer Breite von 10,00 Meter.

△ **Ein Fahrraddieb** entwendete am Montag auf der Klosterstraße einem hiesigen Geschäftsmann das Fahrrad, welches er für kurze Zeit vor dem Hause hatte stehen lassen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Aus den Provinzen.

Aus dem Reichsanzeiger. Dem stud. jur. Emil Greiner zu Lingen ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

+ **Greven,** 14. August. (Sitzung der Gemeindevertretung.) Bezüglich der Einführung des Handfertigkeitsunterrichts an den hiesigen Volksschulen schloß sich die Gemeindevertretung dem Beschlusse des Schulvorstandes an. Hiernach will man vorerst eine abwartende Stellung einnehmen und dem Deutschen Verein für Knabenhandarbeit als Mitglied beitreten. Mit der Kanalisation der Schulstraße soll gewartet werden, bis das in Bearbeitung befindliche Kanalisationsprojekt für diesen Teil des Ortes fertiggestellt ist. Die Vertretung erklärt sich mit den von dem Kreisausschuß gestellten Bedingungen über den chausseemäßigen Ausbau der Mühlenstraße einverstanden. Der Ausbau soll noch in diesem Jahre erfolgen, vorausgesetzt, daß die Gemeinde Greven links der Ems den weiteren Ausbau der Strecke in ihrem Bezirk überhaupt noch ausführen will. Sodann hat die Gemeindevertretung Stellung zu nehmen zu § 1 Absatz 3 des Ausführungsgesetzes zum Reichswertzuwachssteuergesetz, wonach auf Antrag die Veranlagung durch den Kreisausschuß dem Gemeindevorstand zu überweisen ist. Sie beschloß, die Veranlagung der Zuwachssteuer vorläufig durch den Kreisausschuß vornehmen zu lassen, damit eine einheitliche Verwaltung im ganzen Kreise erfolgt.

+ **Greven,** 15. August. (Brand.) Heute mittag gegen 11 Uhr war in einem Hinterhause des Likörfabrikanten Renger an der Totenstraße Feuer ausgebrochen, welches das Dach vollständig zerstörte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Anscheinend ist das Feuer durch Selbstentzündung im Heu entstanden.

△ **Emsdetten,** 15. Aug. In Nummer 569 des „Münst. Anz." heißt es, die hiesige Gemeindevertretung habe ihre Zustimmung dazu gegeben, daß den außerhalb des hiesigen geschlossenen Ortes wohnhaften Wirten von dem demnächst zu erbauenden Kreiselektrizitätswerk Licht und Kraft geliefert resp. die Wirtschaften dem letzteren angeschlossen würden, wenn ihr Anschluß an das hier bestehende Gaswerk nicht möglich sein sollte. Selbstredend gilt der Beschluß nicht ausschließlich für die Wirte, sondern für alle Eingesessenen der Bauerschaften.

⊡ **Rheine,** 15. August. (Stadtverordnetensitzung.) In der gestrigen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums stand als wichtigster Punkt der Tagesordnung der Antrag der Elektrizitätskommission betreffend die Genehmigung der Vorarbeiten für den Bau einer elektrischen Zentrale zur Beratung. Es lag hierzu eine Denkschrift vor, welche die Frage der Notwendigkeit der Versorgung der Stadt mit Elektrizität und die weitere Frage der zweckmäßigsten Lösung dieses Projektes erörterte. Die Elektrizitätskommission, welche diese beiden Fragen eingehend geprüft hat, kam zu dem Ergebnis, der Stadtverordnetenversammlung folgenden Beschluß zur Annahme vorzulegen: „Die Stadtverordnetenversammlung erklärt sich unter Bereitstellung der für diesen Zweck im Etat für 1911 vorgesehenen Mittel von 3000 Mark damit einverstanden, daß die Vorarbeiten zum Bau eines städtischen Elektrizitätswerkes unter Hinzuziehung eines geeigneten Sachverständigen baldigst in Angriff genommen werden." Nach längerer Aussprache fand dieser Beschluß unter Weglassung des Wortes „städtisches" einstimmige Annahme.

Ibbenbüren, 15. Aug. (Besichtigung.) Heute nachmittag weilte der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Prinz von Ratibor und Corvey, sowie der Regierungspräsident von Jarotzky aus Münster zur Besichtigung in unserer Stadt. Unter Führung des Geh. Regierungsrates Landrat Belli und des Amtmanns von Eichstedt wurden u. a. die Weberei Sweering u. Komp., das neuerbaute Krankenhaus und die genossenschaftlichen Entwässerungs-Anlagen des oberen Aatales eingehend besichtigt.

△ **Dortmund,** 15. August. (Gefährliches Spielzeug.) Zwei Kinder spielten auf einem hiesigen Spielplatze mit einer mit ungelöschtem Kalk gefüllten Flasche. Sie ließen Wasser hinein, worauf die Flasche explodierte. Die beiden Kinder erlitten erhebliche Verletzungen im Gesicht und an den Händen.

△ **Dortmund,** 15. August. (Die große Hitze) setzt namentlich auch in unserer Stadt den Säuglingen zu. In den letzten vier Wochen starben nicht weniger als 256 Kinder im Alter bis zu 1 Jahre. In der vorletzten Woche waren es 93 und in der vergangenen 86.

⚷ **Gladbeck,** 15. Aug. (Tödlicher Unfall.) Hier wurde gestern abend ein 21jähriger Bauarbeiter, während er auf einer Leiter stand, vom Hitzschlag getroffen. Er stürzte herab und blieb auf der Stelle tot.

△ **Düsseldorf,** 15. August. (Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.) Der Rheinisch-Westfälische Bezirksverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hält Sonntag den 15. Oktober d. J. im Rittersaale der städtischen Tonhalle seinen 43. Verbandstag ab. Der Hauptpunkt der Tagesordnung betrifft die Berufswahl für unsere Kinder. Hierüber werden sprechen Professor Dr. Masberg-Düsseldorf, Schreinermeister Bernhard Koch-Düsseldorf und Fräulein Elisabeth von Mumm, Vorsitzende des Vereins weiblicher Angestellter in Cöln. Abends findet im Kaisersaale der 82. Volksbildungsabend des Düsseldorfer Bildungsvereins statt.

⚷ **Düsseldorf,** 15. August. (Stadtverordnetenversammlung.) Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer heutigen Sitzung die Verträge mit den bergischen Kleinbahnen über den Kauf des Bahnnetzes Düsseldorf-Hohwinkel-Ohligs zum Preise von 3 600 000 Mark und mit der Rheinischen Bahngesellschaft über den Betrieb der Bahn. Bei dieser Gelegenheit stellte der Zentrumsabgeordnete Dr. Hecker den Antrag, die Stadt Düsseldorf möge ihren Einfluß bei der Rheinischen Bahngesellschaft dahin geltend machen, daß die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Angestellten in angemessener Weise geregelt und das Koalitionsrecht der Arbeiter gesichert werden. Nach lebhafter Debatte fand der Antrag schließlich eine knappe Mehrheit.

Cöln, 16. August. (Drahtb.) Ruchlose Burschen legten in der vergangenen Nacht über die Chaussee bei Bensberg starke Baumstämme, an denen ein von Cöln kommendes und mit drei Personen besetztes Automobil zertrümmerte. Durch den Anprall brach die Steuerung und das Automobil stürzte in den Chausseegraben. Der Chauffeur erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, die übrigen Insassen trugen Arm- und Beinbrüche davon.

Cöln, 16. August. (Drahtb.) (Ein großes Brandunglück) ereignete sich in dem holländischen Orte Staphorst. In der Wohnung eines Arbeiters brach Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete, weil es an Wasser mangelte. 16 landwirtschaftliche Gehöfte mit Wohnungen, zahlreiches Vieh und die Erntevorräte sind ein Raub der Flammen geworden.

⊡ * **Bingen,** 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Durch Festfahren eines Kahnes im alten Fahrwasser neben dem Binger Loch ist eine große Verkehrsstockung der infolge des niedrigen Wasserstandes des Rheines sehr behinderten Rheinschiffahrt eingetreten. Es wird mehrere Tage dauern, ehe das Verkehrshindernis beseitigt werden kann.

Aachen, 15. August. (Der Waldbrand) im Hohen Venn an der deutsch-belgischen Grenze ist noch immer nicht erloschen. 8 Kompagnien des Infanterie-Regiments Nr. 25 aus Aachen und ein belgisches Regiment bekämpfen das Feuer Tag und Nacht. Telegraphisch wurden weitere 1000 Mann vom 8. Armeekorps zur Hilfe erbeten. Ferner stand heute eine weitere Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 25 in Aachen marschbereit, jedoch traf um 4.30 Uhr aus Malmedy die Nachricht ein, daß ihre Hilfe vorläufig nicht nötig sei. Auch bei Geilenkirchen ist in fiskalischen und privaten Waldungen ein großer Brand ausgebrochen. Über 1000 Morgen sollen bisher vernichtet sein. Zwei Kompagnien des Regiments 25 sind heute zur Brandstelle abgerückt. Der Brand im Gemeindewald zu Brand ist gestern von neuem ausgebrochen. Hier sind bis jetzt 70 Morgen Bestände vernichtet.

Die Gefahr der weiteren Ausdehnung des Brandes im Venn nach preußischer Seite hin darf als beseitigt gelten, eine Folge des mächtigen Schutzgrabens durch die Zer aus Aachen. Nach Belgien hin ist alles noch in Rauch und Feuerschein. Drei belgische Regimenter und ein belgisches Bataillon umringen die gewaltige Feuerstätte. Zurzeit sind drei Kompagnien des Aachener Militärs am Brandplatze.

Vermischtes.

* **Berlin,** 16. Aug. (Drahtb.) Die Polizei ist darauf gefaßt, daß der aus Heilbronn geflüchtete Hochstapler Schimangk die Reichshauptstadt aufsuchen wird, zumal ihn dort noch zarte Bande fesseln. Nach dem Befund im Heilbronner Untersuchungsgefängnis ergibt sich, daß die Helfer durch den zurzeit offenen Umbau eines Hauses drangen und ein spitzes Gitter aussägten. Die Fußkette, mit der Schimangk gefesselt war, wurde gleichfalls durchgesägt.

* **Berlin,** 15. Aug. Die Abkühlung dauerte während des ganzen Tages an. Der Regenfall war in verschiedenen Stadtteilen verschieden stark. Die Unterbrechung der Hitze wirkte überall belebend.

Berlin, 15. Aug. Der Arbeitgeberverband der Damenkonfektion genehmigte den von den Arbeitnehmern vorgelegten Tarif in allen wesentlichen Punkten. Der neue Tarif soll zwei Jahre Gültigkeit haben.

* **Frankfurt a. M.,** 15. Aug. (Schadenersatzklage auf 1 Million Mark.) Die „Frankfurter Nachrichten" haben gegen den „Frankfurter Generalanzeiger", der auf dem Umwege über die berüchtigte Wochenschrift „Die Fackel" unlauteren Wettbewerb gegen die „Frankfurter Nachrichten" getrieben haben soll, eine Klage auf Schadenersatz in Höhe von 1 Million Mark eingereicht.

⊐ * **Dresden,** 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Die neuerdings eingeleiteten Einigungsversuche in der sächsisch-thüringischen Metallindustrie sind als ergebnislos abgebrochen worden. Infolgedessen werden bis zum 25. August in Thüringen weitere 10 000 Arbeiter ausgesperrt werden.

Darmstadt, 15. August. Bei dem Spar- und Kreditverein, e. G. m. b. H., Niedermodau, ergab sich ein Fehlbetrag von 500 000 Mark. Bereits vor drei Jahren wurde ein Fehlbetrag von 228 000 Mark festgestellt, aber gedeckt. Bei dem Versuche der Sanierung der Bank durch den Verband der hessischen Landwirtschaftsgenossenschaften hat die Darmstädter Landwirtschaftsgenossenschaft feststellen lassen, daß neuerdings ein Fehlbetrag von 500 000 Mark vorhanden ist, wofür zweifellos der Kassierer Adam verantwortlich ist, da er eine große Zahl von Einnahmeposten nicht gebucht hat. Der Kassierer ist flüchtig. Der Fehlbetrag soll durch die Mitglieder gedeckt werden.

* **Swinemünde,** 16. Aug. (Drahtb.) Der Flieger August Laabe und der Bootsmann Albert Luethke, beide aus Wollin, sind gestern abend etwa 5 Seemeilen oberhalb Swinemündes infolge Kenterns des Bootes ertrunken.

* **Montmédy,** 16. Aug. (Drahtb.) Das große Militärmagazin in Stenay wurde durch eine Feuersbrunst vollständig eingeäschert.

Brüssel, 15. August. Nach den Abendblättern sind in zwei Dörfern unweit von Mons 5 choleraverdächtige Fälle festgestellt worden.

⊡ * **London,** 15. Aug. (Eig. Drahtb.) Die von den Angestellten der englischen Eisenbahngesellschaften abgegebene Erklärung, innerhalb 24 Stunden in den Streik treten zu wollen, wenn die Gesellschaften nicht unverzüglich die Verhandlungen über die geforderte Lohnerhöhung beginnen, ist von den Eisenbahndirektionen schon im Laufe der verangenen Nacht dahin beantwortet worden, daß diese auf keinen Fall zu Verhandlungen mit den Führern der Arbeiter sich zwingen lassen. Der Ausstand von 360000 Eisenbahnern scheint hiernach unvermeidlich. Auf beiden Seiten rüstet man sich zum Kampfe. Die Direktionen haben bekannt gegeben, daß bei Ausbruch des Streiks die Fahrpläne außer Kraft treten und nur auf den Bahnhöfen die Zeiten der Abfahrt und Ankunft von Zügen durch Anschlag bekannt gegeben werden. Des weiteren ist die Regierung um militärischen Schutz für das rollende Eisenbahnmaterial und für die Strecken, Brücken und Signale ersucht worden.

Neusatz, 15. August. Der Kassierer der serbischen Literarischen Gesellschaft, Lazar Manojlovic, unterschlug 400 000 Kronen Vereinsvermögen. Er wurde verhaftet.

Konstantinopel, 15. August. In den letzten 24 Stunden sind 65 Cholerafälle amtlich gemeldet worden, von denen 24 tödlich verlaufen sind. Die am meisten betroffenen Stadtteile sind Haskoei, Balat und Kassim-Pascha. Die Regierung hat zur Bekämpfung der Seuche 30 000 Pfund ausgesetzt. Aus Saloniki wird ein neuer Cholerafall beim Militär gemeldet. In Albanien sind 63 Todesfälle vorgekommen.

* **Newyork,** 15. Aug. Die 16jährige Rosa Vitonof hat eine bisher noch keinem Schwimmer gelungene Tour vollendet. Sie durchschwamm in 8 Stunden 20 Min. den Newyorker Hafen von Eastriver nach Coney-Island. Die Tour ist wegen der wechselnden Meeresströmung äußerst gefährlich.

Simla, 15. August. Die Wetter- und Ernteberichte aus den von der Dürre betroffenen Gegenden Indiens lauten immer schlimmer. Delhi wird allmählich der Mittelpunkt der regenlosen Gegenden. Die Preise steigen ständig. Die militärischen Operationen, die gelegentlich des Durbar in Delhi stattfinden, werden unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich.

⊙ * **Verein Handwerker-Erholungsheim Coblenz.** Wir haben bereits früher davon Mitteilung gemacht, daß sich in Coblenz ein Verein gebildet hat, der beabsichtigt, zunächst an der Mosel bei Traben-Trarbach ein Erholungsheim für selbständige Handwerker einzurichten. Der Verein wurde in der Hauptsache von den 11 rheinischen, westfälischen und hessen-nassauischen Handwerkskammern begründet und hat inzwischen eine sehr erhebliche Ausdehnung gewonnen. Vor kurzem hat im Sitzungssaale der Handwerkskammer zu Coblenz eine Vorstandssitzung des Vereins stattgefunden, in der beschlossen wurde, mit allen Mitteln dahin zu streben, den Bau des Erholungsheims zu fördern. Die vorgelegten Pläne und Zeichnungen wurden genehmigt. Die noch fehlenden Mittel sollen in Form einer Anleihe aufgebracht werden, auch sollen Anteilscheine zu 10 und 100 Mark, erstere unverzinslich, letztere mit 4 Prozent verzinslich ausgegeben werden. Man hofft, auf diese Weise baldigst das nötige Kapital zusammenzubringen. Mit dem Bau soll, wenn irgend angängig, Anfang oder Mitte September begonnen werden, um das Gebäude noch in diesem Jahre auf Sockelhöhe zu bringen, es wird alsdann im nächsten Jahre vollständig aufgebaut und am 1. Oktober 1912 wahrscheinlich seiner Bestimmung übergeben werden können. Es wäre sehr zu wünschen, daß nunmehr aus Handwerkerkreisen die Anteilnahme an diesem großzügigen Projekt eine noch bessere werde und daß namentlich unsere Handwerkerorganisationen sich noch mehr als bisher an dem Ausbau des Unternehmens beteiligen möchten.

⚷ * **Der staatliche Mülleimer.** Die Mülleimer betrifft eine besondere Verfügung des Finanzministers. Sie regelt die Kosten für die Beschaffung dieser Eimer für Dienstgebäude. Wo die staubfreie Müllabfuhr eingeführt ist, wird eine polizeiliche Vorschrift erlassen, nach der tragbare Mülleimer besonderer Art angeschafft werden müssen. Diese gilt natürlich auch für staatliche Gebäudegrundstücke. Der Minister hat entschieden, daß die Kosten für diese Eimer auf die Staatskasse zu übernehmen sind, auch wenn die Eimer zur Verwendung für Gebäude bestimmt sind, die nur zu Dienstwohnungen benutzt werden. Die Mülleimer sind als Gebäudezubehör zu behandeln. Sie ersetzen die Müllsammelgruben, die sonst notwendig wären.

Luftschiffahrt.

An den schlesischen Flugtagen in Schweidnitz nehmen die beiden Sieger im Deutschen Rundfluge Könia und Vollmoeller teil, ferner Hanuschke und Kabnt. Die Veranstaltung steht unter dem Ehrenpräsidium des Fürsten Pleß und findet mit Beteiligung der Stadt Schweidnitz und der Gewerbeausstellung Schweidnitz statt. Zu ihrer Abhaltung ist der nächste Samstag angesetzt.

Hamburg, 16. Aug. Die internationale Ballonwettfahrt des Hamburger Vereins für Luftschiffahrt nahm am Sonntag mit einer Ballon-Fuchsjagd ihren Anfang. Das Wetter war recht ungünstig, denn der aus Ostsüdost wehende Wind hatte kaum eine Stärke von 4 Sekundenmetern und flaute kurz vor und während des Startes noch ab. Außerdem lähmte die drückende Hitze den raschen Gang der Vorbereitungen. Diese dehnten sich derart aus, daß statt um 1 Uhr erst um 4 Uhu gestartet wurde. Träge zog der Fuchs „Harburg 3" (Führer Frhr. von Pohl) seine Bahn, gefolgt von den ebenso langsam dahinziehenden übrigen neun Ballonen. Von den 11 gemeldeten Ballonen starteten „Harburg 3", „Lübeck", „Hamburg", „Bremen", „Dresden", „Berlin", „Ziegler", „Köln", „Leipzig" und „Harburg 2". „Bürgermeister Mönkeberg" war ausgeschieden. Die Fahrt der einzelnen Ballone dauerte nicht lange. Der Fuchs ging um 6.30 Uhr bei Tostedt nieder. Die anderen Ballons landeten ebenfalls glatt innerhalb der vorgeschriebenen Zeit.

Zürich, 16. August. (Drahtb.) Ungewöhnliches Pech verfolgt die Flugveranstaltungen in der Schweiz. Zum Genfer Meeting am letzten Sonntag waren die Flieger, unter ihnen Legagneux eingetroffen, aber nicht ein einziger Apparat konnte aufsteigen, so daß das Fliegen verschoben werden mußte. Am St. Galler Schaufliegen, das 30 000 Personen herbeigelockt hatte, konnte zwar ein Aviatiker aufsteigen, dafür flüchtete die Flugleitung unter Hinterlassung beträchtlicher Schulden, mit den ganzen Eintrittsgeldern, worauf das Fliegen abgebrochen wurde.

Chicago, 15. Aug. Der Flieger Johnstone ist bei einem Fluge über den Michigansee mit seinem Biplan abgestürzt und ertrunken.

Chikago, 15. August. Der Flieger Badger ist heute mit seinem Aeroplan hier abgestürzt und war sofort tot.

Letzte Nachrichten.

S **Berlin,** 16. Aug. (Eig. Drahtb.) Von gut unterrichteter Seite wird uns gemeldet, daß die in der Marokkofrage speziell beteiligten Räte des Auswärtigen Amts am 30. ds. Mts. in Urlaub gehen. Danach scheint es gewiß, daß die deutsch-französischen Verhandlungen befriedigend an ihr Ende gebracht sind und der Abschluß eines neuen deutsch-französischen Marokkoabkommens unmittelbar bevorsteht.

Paris, 15. Aug. Über die deutsch-französischen Verhandlungen hat das Ministerium des Äußeren heute mittag 12 Uhr folgende Note ausgegeben: „Im Verlauf einer neuen Unterhaltung, die gestern stattfand, haben Herr Cambon und Herr von Kiderlen-Waechter fortgefahren, die Unterlagen der Verhandlungen auszuarbeiten."

△ **Paris,** 16. Aug. (Drahtb.) Der „Petit Parisien" schreibt: Das Auswärtige Amt hat über die Unterredungen zwischen Cambon und v. Kiderlen-Waechter eine Note veröffentlicht, in der mitgeteilt wird, daß die beiden Unterhändler bemüht sind, eine Grundlage für die Lösung der schwebenden Fragen zu schaffen. Das Blatt fügt hinzu, daß noch mancherlei Meinungsaustausch notwendig sein werde, bis das Abkommen festgelegt ist; andererseits jedoch sei hervorzuheben, daß die offiziellen Berliner Kreise noch immer optimistisch gesinnt sind. Daraus darf man wohl schließen, daß die Verhandlungen auf gutem Wege sind.

Agadir, 15. Aug. Beim Heiligtum Sidibibi fand eine große Versammlung des Sus- und des Habastammes statt, die allgemeine Genugtuung über das Erscheinen des deutschen Kriegsschiffes zum Ausdruck brachte, aus dessen Anwesenheit sie ein Blühen des Handels erhofft.

S **Berlin,** 16. Aug. (Eig. Drahtb.) In der Bremer Spionageaffäre hat der Reichskanzler einen besonderen Bericht der zuständigen Behörde zur Vorlegung an Allerhöchster Stelle eingefordert. Die Untersuchung erstreckt sich auch auf eine Reihe Helfershelfer des verhafteten Engländers in Wilhelmshaven und Cuxhaven.

Würzburg, 16. Aug. (Drahtb.) Prinz Heinrich XXVIII. von Reuß jüngerer Linie ist gestern abend im Eisenbahnzuge zwischen Schweinfurth und Würzburg vom Schlagfluß getroffen worden. Er war sofort tot.

Aus Kunst und Leben.

[Lenaus Aufenthalt in Amerika.] Der 13. August, der Todestag Lenaus, ruft die Erinnerung wach an eine Episode aus dem Leben des unglücklichen Dichters, die von allen seinen Biographen mit wenigen Worten abgetan wird, vermutlich weil ihnen außer den Briefen des Dichters kein Material zur Beurteilung jener Zeit zur Verfügung stand. Aber der Aufenthalt in Amerika ist für das ganze Schicksal des Dichters doch von großer Bedeutung gewesen, weil es mit seinem tragischen Ende in einem gewissen Zusammenhang steht. Denn die außerordentliche Enttäuschung, die Lenau als einziges Ergebnis von der Reise heimbrachte, ist sicher nicht ohne Einfluß geblieben auf die geistige Umnachtung, der Lenau schließlich verfiel und in der er sein Leben beendete. Neue amerikanische Forschungen haben es sich zur Aufgabe gemacht, Einzelheiten über jene Reise an Ort und Stelle in Erfahrung zu bringen, um so im Zusammenhang mit den Briefen des Dichters ein Bild über den Einfluß jener Zeit auf Lenau zu entwerfen. Sein Entschluß zur Auswanderung nach Amerika ist in erster Linie auf die Schwermut zurückzuführen, die ihn in jener Zeit befiel und quälende Befürchtungen vor geistiger Umnachtung in ihm erweckte. Der endliche Entschluß, in ernster Arbeit Heilung von seinem Gemütsleiden zu finden, ließ ihn den Plan der Auswanderung fassen. Daneben war auch die Sorge um seine Existenz von Einfluß, nachdem er durch unglückliche Börsengeschäfte einen erheblichen Teil seines Erbes verloren hatte. Voller Begeisterung für das Land der Freiheit und Unabhängigkeit begab sich Lenau auf die Reise. Aber schon sein erster Eindruck nach dem Betreten des gelobten Landes war nichts als Enttäuschung: „Der Amerikaner hat keinen Wein, keine Nachtigall; diese Amerikaner sind himmelan stinkende Krämerseelen, tot für alles geistige Leben, mausetot. Die Nachtigall hat recht, daß sie bei diesen Wichten nicht einkehrt. Eine Niagarastimme gehört dazu, um diesen Schuften zu predigen, daß es noch höhere Götter gibt, als die im Münzhause geschlagen werden." So lautet der erste Bericht, den er aus Amerika sandte. Und nicht viel erfreulicher klingen seine Erfahrungen, die er mit dem vielgepriesenen „Boardingshouse" in Baltimore machte: „Man darf diese Kerle von Amerikaner nur im Wirtshaus sehen, um sie auf immer zu hassen. Eine lange Tafel mit Stühlen auf beiden Seiten; Speisen, meist Fleisch, bedecken den ganzen Tisch. Da erschallt die Freßglocke und hundert Amerikaner stürzen herein, keiner spricht ein Wort, jeder stürzt auf eine Schüssel, ißt hastig hinein, springt dann auf, wirft den Stuhl hin und eilt davon, um Dollars zu verdienen." Glücklichere Zeiten verlebte Lenau in der Harmonisten-Niederlassung „Economy", einer jener kommunistischen Gemeinden, die durch den Fleiß biederer Schwaben zu großem Wohlstand gelangt war. Aber nur zu bald wurde er sich des großen Abstandes zwischen seinen Idealen und denen dieser Alltagsmenschen schmerzlich bewußt, denen rastlose Arbeit für den Inbegriff aller Tugenden galt. In einem Anfall von Schwermut floh er in die Einsamkeit, wo er nach drei Tagen an einem jähen Abhang im Gebirge in totähnlicher Erstarrung gefunden wurde. Nur mit Anwendung aller erdenklichen Mittel gelang es, Lenau ins Leben zurückzurufen. Nach seiner Genesung beklagte sich der Dichter über die Grausamkeit, daß man ihn in die schlimme Welt zurückgerufen habe, an die ihn nichts fessele und in der er doch nur ein Fremdling sei. Inzwischen hatte er im Staate Ohio 400 Morgen Land gekauft, um es urbar zu machen. Aber er erkannte sehr schnell, daß seine ganze Natur der körperlichen Arbeit widerstrebte. Bittere Enttäuschung über das Scheitern aller Hoffnungen spricht aus den wenigen Briefen, die er in jener Zeit an Freunde und Verwandte in der Heimat richtete. Dazu kam ein schweres rheumatisches Leiden, das er sich bei seinen Fahrten in dem eisigen Urwald zugezogen hatte. Bald stand sein Entschluß fest, in die Heimat zurückzukehren. Nach einem Ausflug zum Niagara kehrte Lenau nach Newyork zurück, und im Juni 1834 landete er wieder in Bremen. Für seine Stimmung, in der er aus dem Lande der Freiheit zurückkehrte, ist das Urteil bezeichnend, das er bald darauf der Gräfin Marie von Württemberg gegenüber äußerte: „Mein Aufenthalt in der neuen Welt hat mich von der Chimäre von Freiheit und Unabhängigkeit, für die ich mit jugendlicher Begeisterung schwärmte, geheilt. Ich habe mich überzeugt, daß die wahre Freiheit nur in unserer eigenen Brust, in unserem Wollen und Denken, Fühlen und Handeln ruht." — Im Jahre 1844 wurde Lenau in Stuttgart im Hause eines Freundes vom Wahnsinn ergriffen, aus dem ihn nach 6 Jahren der Tod erlöste.

[Über die Schreibweise des Plattdeutschen] gibt es bekanntlich zwei Anschauungen. Nach der einen, der z. B. Fritz Reuter huldigte, soll von der hochdeutschen Schreibweise möglichst wenig abgewichen werden. Die eigentümlichen Tonfärbungen des Dialekts bleiben ganz unberücksichtigt. Die neueren plattdeutschen Schriftsteller dagegen bemühen sich, auch diese durch Aneinanderreihen mehrerer Vokale herauszubringen. Interessant ist deshalb das Urteil einer seinen Kennerin des westfälischen Plattdeutsch, Annette v. Droste-Hülshoff. In einem Briefe an Schlüter, worin sie sich des längeren über einige plattdeutsche Gedichte Junkmanns verbreitet meint sie: „Die häufigen Mittellaute, sucht Junkmann durch gehäufte Vokale zu geben, mich dünkt nicht glücklich, wenngleich nicht unrichtig; die Idee, soviel Buchstaben aufeinander zu packen, bis alle die Anklänge da sind, die der Mittellaut enthält, gefällt mir nicht; der beste Münsterländer errät das Wort kaum, und einem Fremden, selbst einem Kenner des Alten, ist's reines Chinesisch. Würden Sie z. B. verstehen, was „jäöwer" und „weäörn" heißt? Es heißt „über" und „wären". Freilich wüßte ich es auch mit unserem Alphabet, wie wir die Buchstaben betonen, so wenig zu schreiben, als das Englische und Französische; darum müßte es auch wie diese Sprachen seine eigenen Regeln haben; was würde das geben, wenn wir das englische W nach deutscher Sprechweise schreiben sollten!"

[Die neue Kirche in Nordhorn], die, wie wir schon mitteilten, von dem Regierungsbaumeister a. D. Keith-Hamburg errichtet wird, verspricht in technischer und ästhetischer Hinsicht sehr interessant zu werden. Der Hauptraum ist ein Oktogon, dem im Osten das Chor nebst Sakristei, im Westen ein

Gerichtszeitung.

Frankfurt a. O., 15. Aug. An einem hiesigen Geschäftsinhaber hat sich die vielfach übliche Vorliebe für Sparen am unrechten Platze bitter gerächt und außerdem noch einem jungen Menschen den Stempel der gerichtlichen Bestrafung aufgedrückt. Ein hiesiger Zigarrenhändler hatte, um das Geld für Bezahlung eines Ladendiebes zu sparen, einen 14 Jahre alten Burschen als Verkäufer engagiert, ließ es aber in ganz gedenklicher Weise an der bei dem Alter des Jungen doppelt erforderlichen Aufsicht fehlen. Der jugendliche Herr Verkäufer wußte sich alsbald seine Selbständigkeit zu Nutzen zu machen, natürlich in seinem Interesse. Er zog „Kunden" für das Geschäft heran, zumeist halbwüchsige Burschen, etliche Hausdiener usw. und gewährte diesen Kredit in einem so weitgehenden Maße, daß der Geschäftsinhaber wohl Einspruch hätte erheben müssen, wenn er bei seiner Sorglosigkeit sich überhaupt um das Geschäft gekümmert haben würde. Wenn wirklich einmal eine Zahlung geleistet wurde, dann behielt der „Geschäftsführer" den Betrag einfach für sich und lebte so herrlich und in Freuden auf Kosten seines Arbeitgebers. Schließlich mußte natürlich die Sache doch ruchbar werden und die Folge war eine Anzeige gegen den Burschen, der in ganz kurzer Zeit den Geschäftsinhaber um ein paar hundert Mark geschädigt hatte. Die Strafkammer machte dem Geschäftsinhaber harte Vorwürfe seiner Leichtfertigkeit halber und wies darauf hin, daß ein eben erst aus der Schule entlassener Junge durch ein solches Vorgehen geradezu auf die schiefe Ebene gedrängt werde. Das Urteil gegen den Angeklagten, der vollständig geständig war, aber sehr arrogant auftrat, lautete auf 14 Tage Gefängnis.

Posen, 16. August. **(Drahtb.)** Die Ferienstrafkammer verurteilte den Arzt Dr. de Greck wegen Zweikampfes zu 3 Monaten Festungshaft. Sein Gegner, Leutnant Freiherr von Loenigk wurde schon vor einiger Zeit abgeurteilt.

Seltsamer Schadenersatzantrag. Mit merkwürdigen Berechnungen wollte der 27 Jahre alte, Gelegenheitsarbeiter Franz Hasselbarth in Naumburg, der wegen Diebstahls schon 10 Jahre Gefängnis und Zuchthaus verbüßt hat, dem Gericht beweisen, daß man ihm immer viel zu hohe Strafen zudiktiere. Im Februar ds. Js. war er auf seinen Streifzügen nach Naumburg gekommen, wo er wieder zwei Einbrüche verübte. Vor Gericht erklärte er: „Ich habe immer zu hohe Strafen bekommen. Für je 1 Mk. gestohlenes Gut stehen mir 5 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis zu. Ich habe insgesamt für noch nicht 1000 Mk. gestohlen; also im Höchstfalle 5000 Mk. Geldstrafe oder 1000 Tage Gefängnis. Ich habe aber 10 Jahre Freiheitsstrafen bekommen; das entspricht 18 000 Mk. Somit habe ich ein Guthaben von 12 000 Mk. für zuviel verbüßte Freiheitsstrafen, und ich stelle Schadenersatzklage. Bekomme ich mein Geld nicht, so habe ich das Recht, bis zu 12 000 Mk. zu stehlen." Hesselbarth wurde in der Irrenanstalt Nietleben auf seinen Geisteszustand hin untersucht und für geisteskrank im Sinne des § 51 des Strafgesetzbuches erklärt. Demgemäß erfolgte seine Freisprechung. Er wird aber wegen Gemeingefährlichkeit interniert.

⊙ Muß ein Jäger in jedem Augenblicke der Jagdausübung den Jagdschein vorzeigen?

Diese Frage beschäftigte jetzt das Kammergericht und veranlaßte eine Entscheidung, welche die unangenehmsten Folgen für den Jäger nach sich ziehen kann. Nach der preußischen Jagdordnung vom 15. Juli 1907 muß, wer die Jagd ausübt, einen auf seinen Namen lautenden Jagdschein bei sich führen, und strafbar macht sich, wer dieser Bestimmung nicht nachkommt. Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts und des Kammergerichts wird derjenige, der bei Ausübung der Jagd dem zuständigen Beamten auf dessen Verlangen den Jagdschein nicht vorzeigt, dem gleichgestellt, der einen solchen überhaupt nicht bei sich führt. — Nun hatte sich ein Rechtsgelehrter der Bonner Universität vor dem Strafrichter zu verantworten, weil ihm zur Last gelegt war, den eben angezogenen Bestimmungen der Jagdordnung zuwider gehandelt zu haben. Er hatte an einer Treibjagd teilgenommen, und in einem gespannten Stadium des Treibens war ein Gendarm an ihn herangetreten und hatte die Vorzeigung des Jagdscheines gefordert. Der Angeklagte hatte sich nun geweigert, dem Verlangen des Beamten sofort nachzukommen und erst, als das Treiben zu Ende war, hatte er ihm aus freien Stücken den Jagdschein gezeigt. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten frei, indem es der Ansicht war, daß er seiner Pflicht rechtzeitig nachgekommen sei. Die Strafkammer aber hielt die Auffassung des Vorderrichters für unrichtig und verurteilte den Rechtsgelehrten. Sie stellte sich auf den Standpunkt, daß der Gendarm in jedem Augenblicke der Jagdausübung die Vorzeigung des Jagdscheines habe fordern können. Gegen diese Entscheidung wandte sich der Universitätsprofessor mit der Revision. Er machte geltend, daß der Beamte sich nicht in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes befunden habe; seine Handlungsweise sei auf Schikane zurückzuführen, da er gewußt habe, daß das Treiben sogleich zu Ende sein müsse. Bis dahin habe er warten können. So aber sei durch sein Vorgehen der Jagderfolg beeinflußt worden.

Das Kammergericht versagte der Revision den Erfolg. In seinen Urteilsgründen führte der Gerichtshof aus, die Behauptung des Rechtsgelehrten, daß der Gendarm sich nicht in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes befunden habe, beruhe auf einem Irrtum. Der zuständige Beamte könne in jedem Zeitpunkt der Jagdausübung die Vorzeigung des Jagdscheines verlangen, und er brauche nicht zu erwägen, ob durch sein Vorgehen dem Jäger Nachteile erwachsen könnten. Noch schärfer hat das Kammergericht diesen Grundsatz in einer früheren Entscheidung ausgesprochen, wo gesagt ist, der Teilnehmer an einer Treibjagd müsse auch dann seinen Jagdschein vorzeigen, wenn er gerade schußbereit dastehe, um das aus dem Gehölz heraustretende Wild abzuschießen, falls der Beamte in diesem Augenblicke mit dem Verlangen an ihn herantrete.

Wer ist haftpflichtig, wenn Eisenbahngefahr und Tiergefahr zusammenwirken?

△ Der § 840 des Bürgerlichen Gesetzbuchs erklärt in seinem dritten Absatz, daß in den Fällen, wo ein anderer neben dem Tierhalter für den Schaden haftpflichtig ist, in ihrem Verhältnisse zu einander dieser andere für den Schaden allein verantwortlich ist. Tritt der Fall ein, daß auch der Tierhalter von dem Geschädigten in Anspruch genommen wird, so kann er den anderen Schädiger regreßpflichtig machen. Trifft der Schaden ihn selbst, so kommt nur sein Mitverschulden im Sinne von § 254 B. G.-B. in Anrechnung.

Zu diesem Thema interessiert der nachstehend mitgeteilte Rechtsstreit. Am 24. Januar 1908 war der Fuhrmann G. auf der Bahnstrecke Andernach-Gerolstein damit beschäftigt, mit seinem Pferde vier leere Kippwagen auf einem Schmalspurgleis abzufahren. Es herrschte dichter Nebel. Plötzlich bog das Pferd nach links aus und lief auf das etwa 2½ Meter entfernt und etwas höher gelegene alte Staatsbahngleis hinauf. Als G. dem Pferd nachgesprungen war, um es zurückzuziehen, tauchte aus dem Nebel ein Eisenbahnzug auf und tötete G. sowie das Pferd auf der Stelle. Die hinterbliebene Witwe des G. und seine Kinder machen jetzt Rentenansprüche gegen den Eisenbahnfiskus geltend.

Das Landgericht Koblenz hat die Klage dem Grunde nach für gerechtfertigt anerkannt, vom Oberlandesgericht Cöln sind die Ansprüche der Kläger nur zu drei Vierteln dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt worden. Zu einem Viertel hat das Oberlandesgericht die Kläger wegen eigenen Verschuldens des Getöteten abgewiesen.

Das Reichsgericht hat jetzt das Urteil des Oberlandesgerichts Cöln bestätigt. Es legt unter Zurückweisung der Revision des Beklagten in seinen Entscheidungsgründen unter anderem folgendes dar: Der Hauptangriff der Revision richtet sich aber dagegen, daß der Vorderrichter der Vorschrift des § 254 B. G.-B. nicht genügend Rechnung getragen habe, insofern als er das mitwirkende Verschulden des Getöteten nicht ausreichend bewertet und den Schaden nicht richtig verteilt habe. Auch dieser Angriff konnte indessen keinen Erfolg haben. Der Versuch, das Pferd vom Bahndamm herunter zu holen, war schon wegen der durch das Ausbrechen des Pferdes hervorgerufenen Gefährdung des Eisenbahntransports geboten, Wenn G. hierbei zu lange auf dem Bahndamm geweilt und seine Person nicht rechtzeitig in Sicherheit gebracht hat, so ist ihm dies nicht als Verschulden anzurechnen. Er handelte auch nicht schuldhaft, wenn er im Augenblick einer plötzlich eintretenden unmittelbaren Lebensgefahr aus Mangel an Besonnenheit etwas Sachwidriges tat. Endlich wird seitens der Revision noch gerügt, daß der Berufungsrichter den Gesichtspunkt völlig außer acht gelassen habe, daß der Getötete Halter des Tieres, welches den Unfall mit verursacht habe, gewesen sei, und daß deshalb gemäß der Paragraphen 833, 254 B. G.-B. die Kläger gleichfalls für den Schaden aufzukommen, verpflichtet seien. Dieser Angriff geht rechtlich fehl. Die Revision übersieht nämlich bei Erhebung dieses Angriffs die in § 840 Absatz 3 B. G.-B. enthaltene Gesetzesvorschrift, wonach dann, wenn neben dem nach § 833 B. G.-B. ersatzpflichtigen Tierhalter ein Dritter für den Schaden verantwortlich ist, in ihrem Verhältnisse zu einander der Dritte allein verpflichtet ist. Als eine derartige Verantwortlichkeit des Dritten aus einer unerlaubten Handlung im Sinne des § 840 B. G.-B. hat der erkennende Senat aber in ständiger Rechtsprechung auch die dem Eisenbahnunternehmer in § 1 des Haftpflichtgesetzes auferlegte Haftung angesehen, da das Gesetz in § 840 Absatz 3 eine Haftung des dritten aus einer unerlaubten Handlung im weiteren Sinne, die nicht notwendig auf einem schuldhaften Verhalten beruht, im Auge hat und deshalb auch die Gefährdungshaftung des Eisenbahnunternehmers als darunter begriffen zu erachten ist.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

× **Münster**, 15. August. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war gut besucht, Auftrieb in allen Viehgattungen mittelmäßig und der Handel ziemlich lebhaft außer in Ferkeln die trotz niedriger Preise nicht alle an den Mann gebracht werden konnten. — Arbeitspferde kosteten 1. Qual. 800—1000 Mk., 2. Qual. 600—700 Mk., 3. Qual. 280—300 Mk., Ostpreußische Pferde kosteten 1. Qual. 600 bis 650 Mk., 2. Qual. 400 bis 450 Mk., Litauer Ponys kosteten 1. Qual. 500—600 Mk., 2. Qual. 300—400 Mk. Fohlen kosteten durchschnittlich 450—650 Mk. Ausrangierte (Schlachtpferde) kosteten 90—150 Mk. Milchgeb. Kühe 1. Qual. 500—575 Mk., 2. Qual. 350—425 Mk., 3. Qual. 275—325 Mark, Tragende Rinder kosteten 1. Qual. 800—850 Mk., 2. Qual. 250—280 Mk. Fette Kühe kosteten 100 Pfd. Schlachtgewicht 1. Qual. 75—80 Mk., 2. Qual. 70—74 Mk. Bullen kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 41—43 Mk., 2. Qual. 34—37 Mk., 3. Qual. 26 bis 28 Mk. Kälber kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 52—56 Mk., 2. Qual. 44—48 Mk., 3. Qual. 38—40 Mk. Fette Schweine kosteten 100 Pfd. Lebendgew. 1. Qual. 40—42 Mk., 2. Qual. 38—40 Mk. Trag. Schweine kosteten durchschnittlich 75—120 Mk. Faselschweine ½jährige kosteten durchschnittlich 46—50 Mk., ¼jährige 25—28 Mk. Ferkel von 5 bis 6 Wochen kosteten 7—9 Mk. Ferkel von 7—8 Wochen 12—14 Mk. Es waren im ganzen angetrieben 246 Pferde, 156 Stück Hornvieh, 5 fette Schweine, 3 tragende Schweine, 18 Faselschweine und 1059 Ferkel. — Der nächste Viehmarkt findet statt am Dienstag, den 5. September.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilo.

16. August 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Steinfurt	00,00	17,00	00,00	00,00
Münster	20,00	15,80	00,00	00,00
Lippstadt	19,80	15,80	14,30	00,00
Soest	19,60	15,80	14,30	00,00
Dortmund	19,40	15,70	14,20	00,00
Warburg	19,00	15,90	15,30	15,80
Bochum	22,10	16,50	15,35	18,00
Osnabrück	19,50	16,20	00,00	17,15

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Steinfurt 8,00 Mk.
Bochum 3,75 Mk. (frühe Mäuse).
Osnabrück I. Sorte neue 9 Mk., II. Sorte neue 7 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 15. Aug. Baumwolle. Fulli middling Gulf 67 (zuletzt 67).

New-York, 15. Aug. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. Okt. 11,29, Dez. 11,32.

New-York, 14. Aug. (Schlußpreise) vorr. 12 40. Aug. 12 14. Sept. 11 23, Okt. 11 19, Nov. 11,17, Dez. 11 21, Jan. 11,16, Febr. 00,00, März 11 23 April 00,00, Mai 11,32, Juni 11,33.

Liverpool, 15. Aug. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: August 9 37 Sept. 9 46, Okthr. 9 42 Nov. 9,41, Dez. 9 39 Jan. 9,37, Febr. 9,37, März 9,37, April 9,37 Mai 9,36, Juni 0,00, Juli 0,00.

Liverpool, 15. Aug. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 1000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 100 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 800 B. Das Geschäft in amerik. Baumwolle stockte heute gänzlich. Fully good Gomra $5^{29}/_{32}$. Fine Bengal $5^{4}{}_{32}$. Good fair Tinnivelly $6^{3}{}_{32}$. Middl. amerikanische 6.54 (letzter Schlusspreis 6,71), Aug. $6{,}45^{1}/_{2}$ ($6\,37^{1}/_{2}$), August-Sept. 6 36 (6 25), Sept.-Okt. 6 17, (6,05), Okt.-Nov. $6{,}11^{1}{}_{2}$ ($5\,99^{1}/_{2}$), Nov.-Dez. 6,07 ($5\,95^{1}/_{2}$), Dez.-Jan. $6{,}06^{1}/_{2}$ (5,95), Jan.-Febr. $6{,}07^{1}{}_{2}$ (5,96), Februar-März $6{,}08^{1}/_{2}$ ($5{,}97^{1}{}_{2}$), März-April $6{,}10^{1}/_{2}$ ($5{,}99^{1}/_{2}$), April-Mai $6{,}11^{1}/_{2}$ ($6{,}00^{1}/_{2}$), Mai-Juni 6,13 (6,02), Juni-Juli 0,00 (0,00).

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 17. August: Meist heiter bei Wolkenzug, warm. Strichweise Gewitter.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethorst.** Verantwortlich für Politik: **C. Egbring**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: i. V. **F. Stürmann**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Kufeke-Kindermehl -Krankenkost
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Sie sind mit dem kleinsten Eckchen zufrieden,
wenn man auf die Reise geht — nämlich Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Man kann sie in den kleinsten Koffer, in den Rucksack und in die Handtasche stopfen und hat dann immer ein brillantes angenehmes Mittel zur Hand, wenn man sich erkältet. Die Schachtel Fays ächte Sodener kostet 85 Pfg.

Was ißt man bei der Hitze? **Hansa-Rote-Grütze** Mit einer Vanille-Sauce aus **Hansa-Vanille-Saucenpulver.** Höchst erfrischend u. nahrhaft! Auch ein kalter Hansa-Pudding aus **Hansa-Puddingpulver** bildet bei der Hitze eine wahre Labung für Klein u. Groß. Überall erhältlich. Aber ausdrücklich **„echt Hansa"** verlangen. **Nährmittelfabrik „Hansa", Hamburg 6.**

Reese-Inserat
Zum Preisausschreiben: „10000 Mark bar!" — 19 — Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 Gutscheine.
Reese Puddingpulver
gesund für Nerven und Knochenbildung.
Reesegesellschaft Hameln.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Kreuzstraße 4 II.

Großes, möbl. Zimmer mit Morgenkaffee, evtl. mit voll. Pens. zum 1. Sept. zu verm. Näh. Dorotheenstraße 27, pt. (Kolonialwarengeschäft).

An beff. ruh. Herrn ein schön möbl. Zimmer (Balkon) in beff. Hause sofort zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm., 2 Betten u. volle Pens., zu verm., pass. f. b. Handw. Wilhelmstr. 2.

Schön möbl. Gartenzimmer, Mitte der Stadt, im Privathause, tag- u. wochenweise zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle.

Herrsch. Wohnung, 5 Zimmer usw., sowie 3 Zimmer usw., zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Theissingstraße 6.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Veranda 2c., in ruhigem Hause zu vermieten. Zu erfr. Dortmunderstr. 22, III.

Lazarettstraße
Parterre-Wohnung, 5 Z., Küche, Vorratskammer, Badezimmer m. Einricht., 2 Mans. u. alles Zub., Vorgarten, z. 1. Okt. zu verm. Näh. Steinfurterstraße 24.

Herrsch. 1. Etage,
6 große Zimmer, große Veranda, Küche, Speisekammer, kompl. Badezimmer, Mansarde usw., zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Staufenstr. 25, pt.

Eine schöne Oberwohnung (Brüderstr.), 5 Räume und Zubeh., zum 1. Okt. z. verm. Näh. Warendorferstr. 27.

Kuhstr. 17-18.
Freundl. 1. Etage (6 Z., Küche und Zubehör) zum 1. Okt. d. Jahres zu vermieten. Näheres daselbst parterre. b6c

In herrsch. Hause 2. Etage, **abgeschl. Wohnung,** 4 Zim., Küche, 2 Gelasse, 1 Keller, Mitben. v. Waschküche u. Trockenb., zu vermieten. Näh. **Blumenstraße 23.**

Herrschaftl. 1. Etage auf der Eltzabethstraße für 1000 Mk. zum 1. Oktober 1911 zu vermieten. Näheres Büro Rechtsanwalt **Micklinghoff**, Frauenstr.

Herrsch. 1. Etage,
Dettenstr. 2, 5 Zimmer, Küche, Speisekammr., Badez., Veranda, 2 Erker, Balkon 2 Mans. und Zubehör, zum 1. Oktober 1911 zu verm. e2b Näh. Herrenstr. 9.

Herrsch. abg. Bel-Etage mit Balk., 6 Zim., Vorraist., Badezim., 2 Mans., 2 Keller, Mitben. von Waschküche und Trockenb., zu vermieten. Näh. **Blumenstraße 23.**

Gesuchte Wohnungen

Zum 1. Sept. ruh. Zimmer mit voller Pension u. Zentralheizung oder Dauerbrenner gesucht. Offerten unter **P R 861** an die Geschäftsst.

Zum 1. Oktober eine schöne Wohnung von 5—6 Zimm. und Zubehör, Küche, Bad, Mansarde, eventl. Einfam.-Haus von 8—10 Räumen gesucht. Wohnungen mit Garten bevorzugt.
Offerten mit Preisangabe unter **L L 3232** an Gesch.

Zu Januar 1912, evtl. auch früher, geräumiges **Unterhaus** mit Lagerhaus, für Engrosgeschäft geeignet, zu mieten gesucht. Nähe der Bahn bevorzugt. Gefl. ausführliche Offerten befördert unter **D D 791** die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein der Neuzeit entspr. **Laden** auf der Salzstr. z. 1. April 1911 zu mieten gesucht. Off. mit **Preisang. u. H J 698** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Suche zur Stütze der Hausfrau ein älteres **Fräulein.** Dienstmädchen vorhanden.
Frau Heinr. Reher,
Kolonial- und Schuhwarengeschäft, Recklinghausen-Süd, Martenstraße 23.

Mädchen, zum 1. Oktober für kinderlosen Haush. gesucht. Hausdiener vorhanden.
Südstraße 36.

»» Modes! ««
Lehrmädchen aus guter Familie zum 1. Septbr. gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

»» Modes! ««
Tüchtige **1. Arbeiterin** für sofort gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Für den 1. Oktober tüchtiges **Erstmädchen gesucht.** Gute Zeugnisse erforderlich. Oststraße 5.

Modes.
Zum 15. September **2. Arbeiterin** nach auswärts f. d. Saison gesucht. Voller Familienanschluß. Off. u. **P R 3257** an die Geschäftsstelle.

Zu einem Knaben von 2½ Jahren wird für die Nachmittage von 2—8 ein einfaches **Kinderfräulein** gesucht. Vorzustellen Heilstraße Nr. 42, I. Etage links.

Modes! Zu sofort oder 1. September eine **zweite Arbeiterin** gesucht.
M. Alexegge, Warendorf, Krickmarkt 18.

Sofort ein Mädchen z. Ausb. für Küche ges. und zum 1. Okt. eine Lehrköchin ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß.
Restaurant Kloppies, Königstraße 31. b(3b

Unverheirateter Geschäftsmann sucht tüchtige **Haushälterin.** Off. u. **D E 811** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tücht. Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht.
Näheres **Ed. Geiser,** Grevenerstraße 57.

Zuverlässiges **Zweitmädchen** zum 1. Oktober gesucht.
H. Höping, Ludgeristr. 10.

Zum 1. September oder 1. Oktober nach auswärts gegen hohen Lohn ein adrettes besseres w26
Mädchen
für herrschaftlichen jungen Haushalt (2 Personen) z. Alleindienen gesucht, welches die feine bürgerliche Küche vollständig beherrscht. Waschfrau wird gehalten. Persönliche Vorstellung in Münster erforderlich.
Wo, sagt die Geschäftsst.

Für eine ruhige Beamtenfamilie in **Gladbeck** wird für sofort oder später ein kath. **»Mädchen«** (nicht unter 16 Jahren) für alle Hausarbeiten bei Fam.-Anschluß gesucht.
Offerten unter **F F 3228** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wegen Erkrankung suche sofort ein *
Mädchen
zum Bedienen der Gäste.
B. Ackermann.
Warendorf.

Wegen Erkrank. d. jetzigen Mädchens sofort oder zum 1. Okt. ein in allen Hausarbeiten erfahrenes *
Zweitmädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Frau Hüffer,
z. Z. Haus Markfort bei Handorf.
Näheres bei **Frl. Gbbels,** Servatiikirchplatz 1 a.

Suche zum 1. Oktober 1911 tüchtige
»» Haushälterin ««
zur selbständigen Führung d. Haushalts.
Frösling,
Amtmann in Baderskloh.

Zum 1. Oktober eine erste, tüchtige
Verkäuferin
für besseres Kolonial- und Ausschnitt-Geschäft gesucht. Offerten unter Z 6063 an d. Ann.-Exp. A. Rolef, Markt 37. i2b

2—4 jüngere, tüchtige
Schreiner-Gesellen
für Bauarbeit sofort gesucht.
Gebr. Sengelhoff,
Marl i. W., Kr. Recklinghaus.

Jg. Buchbindergehülfe gesucht.
E. Suttarp, Hafenstraße 5.

Zum 1. September od. 1. Oktober ein katholischer
Bauernsohn
gesucht, der gut pflügen kann. Familienanschl. Hofbesitzer **Elpe,** Der bei Recklinghausen. w2a

Für die Herren-Maßabteilung eines Manufakturwaren-Geschäftes in einer Industriestadt des Münsterlandes werden z. 1. September tüchtige w2a
Schneidergesellen
bei gutem Gehalt u. dauernder Stellung gesucht.
Offerten unter **G H 3249** an die Geschäftsstelle.

Suche für meine **Huf- und Wagenschmiede** einen tüchtigen
Gesellen.
Wilh. Pieper, Erkenschwick bei Recklinghausen. a3a

Staatlich ermächtigte Chauffeur-Schule Elektra Dortmund, **Andreasstr. 6a.** 20 Lernautomobile, Lehrwerkst., Spezialwerkst. f. d. Automobilbau, Automobil-Ausstell., Droschken- und Luxus-Automobil-Betrieb. **Größte deutsche Automobilfachschule.** Vorkenntn. nicht nötig. Eintritt täglich.
Stellennachweis kostenlos.
Prospekt frei. a*

1 Schreiner- u. Zimmergeselle und 1 Lehrling sofort gesucht. **H. Elberfeld,** Billerbeck i. W. *

Tücht. Anstreichergehül. f. **Ed. Bolle,** Roxelerstr. 4. *

Packer
mit gutem Zeugnis gesucht. Offerten unter Z 7014 an die Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37. a2b

Bäckergeselle,
der im Schwarzbrotbacken erfahren ist, gesucht.
Carl Pieniut, Horstmar.

Mechaniker,
durchaus selbständ., für Fahrräder sucht **Franz Feldbrügge** in Coesfeld i. W.

Anstreichergeselle
per sofort gesucht.
F. Büscher, Anstreichermeister, Coesfeld.

Maurer
sofort gesucht. a2d
C. Jackenkroll, Baugeschäft, Hamm (Westf.).

Wegen Dienstantritts des jetzigen suche zum 1. Novbr. d. Js. ehren kath., zuverläss.,
ersten Ackerknecht
aus guter Familie. Hoher Lohn und Familienanschluß zugesichert.
Offerten unter **R R 3248** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtige *
Anstreicher-Gehülfen
sofort gesucht.
H. Teupe, Stadtlohn i. W.

Ein zuverl. Steinmetz
für sofort gesucht.
H. Flüchter, Bildhauer, Dülmen i. W.

Ein tüchtiger *
Stellmacher- u. Wagenbauer-Geselle
gegen hohen Lohn für dauernd gesucht.
Kirchhellen i. Westf.
Joh. Fiele,
Stellmach. u. Wagenbauerei.

Gesuchte Stellen

Besseres, 20jähr. Mädchen, welches schon im Haushalte tätig war, **sucht Stellung zum 15. Oktober oder 1. Novemb.,** wo selbiges das Kochen mit erlernen kann. Etwas Gehalt und Fam.-Anschl. erw. Offerten unter **J K 3251** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kath. Fräulein sucht Stelle als Haushälterin in besserem Privathause. Selbiges war mehrere Jahre selbständ. u. in Küche u. Haushalt erfahr. Offerten unter **H J 3250** an die Geschäftsstelle.

Besseres Fräulein, kathol., 33 Jahre, **sucht Stelle als Haushälterin** bei einem ält. Herrn oder Geistlichen zu Oktober oder früher. *
Offerten unter **L L 3252** an die Geschäftsstelle.

Gehilfin z. Kleidermach. sucht Stellung. Nähe Münster. Off. u. **P P 724** a. d. Gesch.

Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt,
zur gründl. Erlernung
der Küche und des Haushalts in kath. Privathause Stellg. zu Oktober oder November d. Js. Ich sehe auf gute Behandlung mehr wie auf hoh. Lohn. Off. unter **O P 3256** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges Mädchen aus besserer Familie sucht **Stelle als Stütze und Gesellschaft der Hausfrau** in einem Privathause, wo Dienstmädchen gehalten wird. Monatliches Taschengeld erwünscht.
Offerten unter **M R 3254** an die Geschäftsstelle.

Geb., g. Mädchen, welches i. allen Zweigen d. Haushalts erfahren ist, sowie gut schneidern und weißnähen kann, sucht zum 1. Oktbr. Stellung als Stütze der Hausfrau, wo Mädchen gehalten wird, bei vollst. Familienanschluß und Gehalt. Es wünscht Gelegenheit, sich im Kochen weiter auszub. Off. an **H. Freese,** Bassenfleth bei Stade.

Ärztlich geprüfte r8b
Erstwärterin
mit besten Zeugnissen und Empfehlungen vom 15. Oktober ab frei. Offerten u. O O 3236 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kath. Mädchen (22 J.), in Küche und Haushalt erfahren, sucht Stelle in kl. bess. Hause. Offerten unter T T 3240 an die Geschäftsstelle. a2b

Kontoristin,
in Kontorarbeiten erfahren, perfekt im Maschinenschreiben und Stenographie, sucht zum 1. September Stellung. Gefl. Offerten erbeten unter E E 831 an die Geschäftsstelle. a3b

Zuverläss., selbständig arb.
Maurerpolier sucht Stellung.
Offert. besorgt **F. Geschers** Buchhandl., Breden.

Junger Mann sucht zum 1. oder 15. September
Vertrauensstellung.
Off. unt. **O P 860** an Gesch.

Junger Buchbinder,
20 Jahre alt, in Kundenarb., Bildereinrahmen, sowie im Akzidenzsatz nicht unerfahren, sucht zum 1. September angenehme dauernde Stellung.
Ludwig Wolf, Fürstenau in Hannover. *

Eine große Anzahl tücht.,
solider Viehwärter,
erstkl. Melker und Pfleger, sucht baldigst dauernde Stellung. Jeder Auftrag wird unter halbjähriger Garantie prompt u. reell erledigt durch
L. & G. de Vries,
Haupt-Viehm.-Vermittlung, Enschede (Holland), Fernsprecher Nr. 578.

Vermögen 300000 Mark. Bürgerliche Krank. Vers. Kasse (E. H.) Leipzig Promenadenstr. 30 An erkrankte Mitglieder gezahlt über 480000 Mark. Vertreter allerorts gesucht.

Stellung als **landw. Buchh. Sekret., Verwalt.,** erlernt man **sicher** nach 2—3 monatl. Ausb. Bish. über 1200 Beamte geford. Prosp. umsonst. Landw. Rechnungsbüro, Magdeburg, Beaumontstr. 18. e3c

Junger Bäckergeselle, dem Gelegenheit geboten ist, sich in der Konditorei weiter auszubilden, zu sofort ges. Off. u. Gehaltsansprüche a. **Jos. Trottenberg,** Konditorei u. Feinbäckerei, **Recklinghausen,** Nordstraße 27.

3—4 Schreinergehülfen
gegen hohen Lohn gesucht (auch Winterarbeit).
Th. Brenker, Schreinermeister, Marl i. W.

6 tüchtige *
Anstreicher-Gehülfen
auf sofort gesucht.
Otto Gr. Ophoff, Anstreichermeister, **Hüls,** Hülsstr. 38.

»» Schlichter, ««
durchaus erfahren in der Bedienung einer Tatterfall- u. Holdsworthschen Lufttrockenschlichtmaschine, von Bunt-weberei Oberfrankens bei guter Bezahlung in dauernde Stellung gesucht.
Offerten wolle man unter **P R 3177** an die Geschäftsstelle d. Ztg. richten.

Gesuchte Stellen

Besseres, 20jähr. Mädchen, welches schon im Haushalte tätig war, **sucht Stellung zum 15. Oktober oder 1. Novemb.,** wo selbiges das Kochen mit erlernen kann. Etwas Gehalt und Fam.-Anschl. erw. Offerten unter **J K 3251** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kath. Fräulein sucht Stelle als Haushälterin in besserem Privathause. Selbiges war mehrere Jahre selbständ. u. in Küche u. Haushalt erfahr. Offerten unter **H J 3250** an die Geschäftsstelle.

Besseres Fräulein, kathol., 33 Jahre, **sucht Stelle als Haushälterin** bei einem ält. Herrn oder Geistlichen zu Oktober oder früher. *
Offerten unter **L L 3252** an die Geschäftsstelle.

Gehilfin z. Kleidermach. sucht Stellung. Nähe Münster. Off. u. **P P 724** a. d. Gesch.

Reisender

für ein **Kurzwaren-Engros-Geschäft** gesucht. Solche Herren, die mit Erfolg Kurz- und Kolonialwaren-Geschäfte des Münsterlandes besucht haben, bevorzugt.
Offerten mit Zeugnissen und Angabe des beanspruchten Salärs erbeten unter **E E 3227** an die Geschäftsstelle. b2c

Haushalt- und Ia. Sparherde

Küchen-Geräte
Hermann Focke
Ludgeristrasse 39—43, am Marienplatz.

Erfinder!
Für gute patentfähige Neuheiten, Massenartikel, Spielzeug usw. habe ich Käufer und Kapitalisten an der Hand. Auskunft kostenlos. Patentbüro J. Schröder, Loerstr. 1, gegenüber der Clemenskirche. Teleph. 1670. a*

Eisenbetontechniker
empfiehlt sich zur Ausführg. aller vorkommenden
statischen Berechnungen.
Gefl. Offert. u. **L L 790** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

»» Gut und billig ««
kauft man bei *
Münz, Pferdegasse 15, erst. Haus von der Rothenburg. Große Auswahl in Herren-Anzügen, einzelnen Joppen, Hosen sowie Schuhwaren.

»» Reparaturen ««
und Neuerbeiten werden sauber u. preiswert ausgeführt. *
Franz Kusch, Clemensstr. 30, Gold- u. Silberschmied.

Vorzügliche Existenz.
An der in starker Entwicklung begriffenen Zeche Radbod **10 Geschäftshäuser** unt günstigen Bedingungen zu verkaufen, eventl. teilw. zu vermieten. Vorzügl. Existenz für jedes Gewerbe (bereits ca. 1300 Kolonichäuser).
W. Wältermann, Architekt, Hamm i. W., Ostenallee 46 b, Fernspr. 601. *

Vollständ. Installateur-Werkstatts-Einrichtung
mit Gasmotor, fern. Bassins, Rohre, Wellen, Riemscheiben usw. hat billig abzugeben **Louis Kösters,** Münster i. W., Winkelstraße 11.

Gründliche Nachhülfe
in Gymnasialfächern erteilt cand. phil. Off. u. **A A 788** an die Geschäftsstelle. *

Das hochherrschaftlich eingerich

Herkules-Malzkaffee.

Eigene Mälzerei. **Malzkaffee-Werke von F. u. H. Kauert, Krefeld-Rheinhafen.** Unübertroffen! Gehaltvoll und billig

Verdingung.

Die Rohbauarbeit. einschl. Lieferung der Materialien z. Neubau einer Villa f. Herrn Fabrikbesitzer G. van Delden hier sollen am Montag, den 28. d. M., abends 7 Uhr im Kontor der Firma J. van Delden u. Söhne öffentlich vergeben werden.

Die Unterlag. einschl. Zeichnungen können von mir zum Preise von 5 Mark bezogen werden.

Nordhorn, 8. Aug. 1911.
Baumann.

Jagdverpachtung.

Die Bezirke 2, 4, 5 und 6 des gemeinschaftlichen Jagdbezirkes von Coesfeld, Kirchspiel, in Größe von 750, 1018, 879 und 1308 Hektar sollen demnächst auf weitere sechs Jahre vom 1. Juli 1912 bis zum 30. Juni 1918 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die in Aussicht genommenen Bedingungen liegen vom 15. bis 28. August d. Js. bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher zur Einsicht offen. Abschriften können gegen Einsendung des Betrages von 1 Mk. vom Amte Coesfeld bezogen werden.

Jeder Jagdgenosse ist berechtigt, gegen diese Bedingungen während der Auslegungsfrist bei dem Kreisausschusse zu Coesfeld Einspruch zu erheben, sofern sich dieser nicht gegen die durch Beschluß des Kreisausschusses vom 12. Juni d. Js. endgültig festgesetzte Einteilung der Jagdbezirke und die Art der Verpachtung richtet.

Nach demnächstiger endgültiger Festsetzung der Bedingungen durch den Kreisausschuß wird der Termin der Verpachtung an dieser Stelle noch besonders bekannt gegeben.

Die Jagden sind besetzt mit Rehen, Hasen, Fasanen, Rebhühnern und Birkwild. Dieselben sind von den Bahnhöfen Coesfeld und Klie bequem zu erreichen.

Coesfeld, den 8. Aug. 1911.
Der Jagdvorsteher:
Wiedau, Gemeindevorsteher.



Großer Viehverkauf.

Am **Montag**, den 21. d. M., nachmittags 3½ Uhr anfangend, werde ich im freiwilligen Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **Josef Schulze Epping** hierselbst auf dessen Hofe:

14 schwere, hochtragende, rotbunte Rinder,
6 schwere Bullen,
2 zehn Monate alte Zuchtbullen,
1 fette Kuh und
1 fettes Rind

öffentlich meistbietend gegen Kredit bzw. Barzahlung verkaufen.

Das Vieh ist von bester Abstammung und vorzüglich zur Zucht geeignet. Besichtigung kann jeden Tag stattfinden.

Horstmar, den 6. Aug. 1911.
Heinrich Vossenberg.

In herrlich gelegenem Orte des Regierungsbezirks Osnabrück, beliebt. Aufenthaltsort für Ausflügler, ist eine bestrenommierte

Gastwirtschaft mit Bäckerei und Kleinhandel,

Saal, 10. Fremdenzimmern, Kegelbahn, parkartigem, sechs Scheffelsaat großem Wirtschafts- und Gemüsegarten u. außerdem zehn Scheffelsaat Ackerland, bei 10—15 Mille Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hierzu können auf Wunsch ca. 40 Scheffelsaat Ackerland und Weiden zu billig. Pachtpreis beigegeben werden.

Off. erbitten u. **N R 3194** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

?

DIE GROSSE NACHFRAGE

ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen

„GEYSER"
von Joh. Vaillant G.m.b.H. Remscheid

Gasbadeöfen u. automatische Heisswasserapparate. Katalog kostenlos. Verkauf nur d. Installat.



Registrierkasse zu kaufen gesucht. Off. unt. **R S 823** an die Geschäftsstelle.



aus Waschstoff reinigt man vorzüglich durch
Waschen mit Persil.
Kein Angreifen des Gewebes bei gründlichster Entfernung von Staub, Schmutz u. Flecken. Ersatz für chem. Reinigung.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Geschäfts-Übertragung.

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß wir mit dem heutigen Tage unser seit dem Jahre 1836 in **Münster i. W., Ägidiistraße 48,** bestehendes

— Eisenwaren-Geschäft —

verbunden mit Magazin für Haus- und Küchen-Geräte dem Herrn **Bernard Backmann** übertragen haben.

Gebr. Schultz, Münster.

Höfl. bezugnehmend auf obige Mitteilung, bitte ich, das der Firma **Gebr. Schultz** in so reichem Maße erwiesene Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Es wird mein Bestreben sein, durch eine reichhaltige Auswahl, sowohl in **Kleineisenwaren** als auch speziell in **Kochherden, Öfen,** sowie **Haus- und Küchengeräten** in nur besten Qualitäten sowie durch zuvorkommende Bedienung meine Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitte ich ergeb., mein Unternehmen frdl. unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Bernard Backmann, Ägidiistr. 48.

Wohnungs-Einrichtungen

Gebr. Husemann

Frauenstr. 9.

Grosse sehenswerte Ausstellung.

Auserlesene vornehme Formen, solide Ausführung, auch bei den einfachsten Stücken. ::

Unübertroffen preiswürdig.

Fabrikate der Husemann'schen Kunst-Möbelfabrik.

Lieferung nach auswärts franko.

Heinrich LANZ Mannheim

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen, Lokomobilen



Patent-Selbstbinder-Pressen

Patent-Selbsteinleger
Spreubläser
Kurzstrohbläser
und **Ballenheber.**

Langjährige Praxis — Größte Erfahrung — Bewährteste Konstruktion.
Filiale **KÖLN am Rhein,** Stollwerkhaus.

Apparate in Kupfer.

Neuanlagen für Brennereien, Brauereien, Destillationen, chem. Fabriken etc.
Rohrleitungen in Kupfer, Eisen und Aluminium.
Kupferarbeiten aller Art. — Verzinnungen.
Armaturen für Dampf und Wasser.
Wegen Räumung gebe Petroleumapparat äusserst billig ab.
Apparatebauanstalt, Kupferschmiede, Installation.
Autogene Schweissanlage für alle Metalle, auch Aluminium.

Hegidiistr. 37. **C. Wellert, Münster** Fernspr. 688.

Mein Telephon-Nebenanschluß Nr. 13 **Nordwalde** ist geändert in Hauptanschluß
Amt Nordwalde Nr. 28.
Wessendorf,
prakt. Tierarzt,
Altenberge i. W.

8000 Mark
2. Hypothek
hinter 25000 M. Sparkassengelder auf ein Geschäftshaus der Altstadt gesucht. Offert. unt. P R 3217 an die Geschäftsstelle.



Bequemer
Garten-stuhl
Drei Mark.
Carl Hochherz
Rohrmöbel-Fabrik,
Münster i. W.,
Rothenburg 2



Noch ist es Zeit!!



Nur noch 2 Tage! Bar Geld ohne Abzug!

Jeder **muss** in dieser **sehr günstigen** und **beliebten Lotterie** sein **Glück** versuchen!

Hauptgewinn

100000 Mark bar ohne Abzug!

Metzer Dombau-**Geld**-Lose ¹/₁ Los **Mk. 5.00,** ¹/₂ Los **Mk. 2.50.**

Porto und Liste 30 Pfg. extra. **Nachnahme** 25 Pfg. mehr.
Beeilen Sie sich mit dem Ankauf, da die Lose bereits allerorts ausverkauft sind.

Lose General-Debit August Rolef, Münster i. W., Markt 37.
Fernsprecher 235. Telegr.-Adresse: Geldquelle.

Bar Geld! **Bar Geld!**

H. BÜRGER'S DIGESTIVSALZ.

Seit 30 Jahren bewährtes Hausmittel
— Verdauungsstörungen jeder Art! —
Wirkung: **Prompt, mild, zuverlässig, Abführend, ableitend, blutreinigend.**
Ein Bedarfsartikel **für jedermann!!!!**
Broschüre u. letzte Anerkennungsschreiben gratis und franko erhältl bei **A. Heimbürger Nachf., Münster i. W.**
Glas à 1.50 Mk. reicht monatelang.
Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

Eine Wohltat für jeden Gläsertragenden



ist ein den Augen-, Nasen- u. Gesichtsformen angepaßter Kneifer und eine richtig sitzende Brille.

Spezialität:
Anfertigung nach ärztl. Vorschrift.
Carl Gillen,
Optiker,
Markt 29, unterm Bogen.

Dali-Seifenpulver
ist u. bleibt trotz aller Neuerscheinungen
das Allerbeste

Japantaschen,



Reisekörbe, Reisekoffer,

Coupé- und Hutkoffer

in jeder Größe und Preislage.

Carl Hochherz,

No. 2 Rothenburg No. 2.

Wirklich sprechend ähnliche Kreidezeichnungen
fertigt je nach Größe von 3 bis 15 Mk. nach Originalaufnahmen nach alten verblaßten Bildern, sowie aus Gruppenbildern als Spezialität sic
Gebr. Hagemann, Steinfurterstr. 27, Porträtmaler und Photograph.

Westfäl. Billard- u. Jalousie-Fabrik
Franz Nüsing, Münster i. Westf.
Hammerstr. 53 empfiehlt Fernruf 340

Abt. I: **Roll- u. Zug-Jalousien,** Holz- u. Eisen-**Rolläden** aller Systeme, **Saalabschlüsse, Blendläden, Rollschutzwände, Holzrouleaux, Glasventilatoren, Schattendecken.**

Abt. II: **Billards** in verschiedenen Stilarten, von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu konkurrenzlosen Preisen. **Umändern, Renovieren von Billards.** **Billard-Utensilien.**

Heinrich Stamm, Roggenmarkt 5, Fernruf 448,
empfiehlt in großer Auswahl **Goldfüllfederhalter.**
Reparaturen aller Art werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Goldfüllfederhalter
nur bewährte Marken in grosser Auswahl.
Alter-Steinweg. **E. Schütte.** Michaelisplatz.

Brautleute

wollen Sie eine gute bürgerliche Einrichtung oder einzelne Möbel

ganz billig

einkaufen, achten Sie auf die Preise meiner Schaufenster-Ausstellungen und sehen Sie sich mein großes Lager an.

Mein Renomme und langjährige praktische Fachkenntnisse sind Gewähr für Lieferung nur guter Qualitäten. wöc

Möbelhaus A. G. Strack

Hörsterstraße 51.



Badewannen
mit Gasheizung v. Mk. **30.—** an vb(4
Vaillantsche Gasbadeöfen
mit **15 % Rabatt.**
Carl Encke,
Hammerstr. 34. Fernruf 1682.

Nur noch wenig Tage! Beliebt und günstig!
Schleswig-Holsteiner Lotterie.
3261 Gewinne mit
80000
44 Gewinne mit
63500
3210 Gewinne mit
16500
I. Hauptg. **10000** II. Hauptg. **5000**
Los 50 Pf. 11 Lose aus verschiedenen Tausenden **5 Mk.**
Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet
Lose-General-Debit **Glückskollekte Aug. Rolef**
Münster i. W., Markt 37. Tel.-Adr.: **Geldquelle.**

Theaterkostüme leihweise billigst, prompt.
Carl Rütter sen., Münster i. W., Kr. Timpen 17/19.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 8 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Schuhmachermeister August Busse
Maria geb. **Tepper**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach längerem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, im Alter von 46 Jahren und im 18. Jahre einer überaus glücklichen Ehe.

Die teure Verstorbene wird dem liebevollen Gedenken und der christlichen Fürbitte empfohlen.

Münster i. W., den 14. August 1911.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Busse und Töchter.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 17. August, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Bispinghof 10 aus; das feierliche Seelenamt am Freitag morgen 8 Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Zähne
Passen und Naturtreue garantiert.
Nervlösen, Zahnziehen, Plomben.
C. Bröcker's Zahn-Atelier
Inh. **J. Klingmann,**
Münster i. W., Ludgeristr. 114.
Sprechstunden v. 9—6 Uhr.

Morgen Ziehung.
Metzer Dombau-Geldlose
¹/₁ 5.— Mk., ¹/₂ 2.50 Mk.
100 000 Mk. bar.
Ordentliche Lose 2 Mk.
60000 Mk. bar.
Holsteiner Lose 50 Pfg.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Alb. Sevin Ww.,
Münster i. W. b(7g
Rothenburg 4.

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnf. Kopfschmerzen u. jede Luft z. Arbeit u. z. Leben verl. Ich hatte ein veraltetes

Blasenleiden

u. Nierenschwäche, daneben Darmträgheit, infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach 3 Fl. fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos u. blieb es seitdem. Ich trinke den **Mark-Sprudel** jetzt tägl., habe mich nie so wohl u. gesund gefühlt wie jetzt. H. B." Ärztl. warm empf. Literfl. 95 Pf. bei **A. & F. Hausmann,** Servatiidrog. v. **O. Krumbein** u. Drog. **Bischof, F. Meyhöfener,** Schwanendr.

Im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion
Ziehung am 5., 6. u. 7. Sept.
Ostdeutsche Ausstellungs-Lotterie in Posen
875000 Lose, 10837 Gewinne im Gesamtwerte von Mare
230000
Geldgewinne Mark:
60000
30000
10000
Lose à 2 Mark Porto u. Liste 30 Pf. extra, zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
H. C. Kröger
Berlin W. 8, Friedrichstr. 193a
Tel.-Adr.: „Geldquelle"

»» Akkumulatoren ««
werden sorgfältig geladen
Hafenhütte, Hafenweg 2.

Gebr. Husemann, Möbelfabrik, Münster i. Westf., Frauenstr. 9, empfehlen für
Verlobte
kompl. Wohnungseinrichtungen in grösst. Auswahl u. gediegenster Ausführung, nach auswärts franko Lieferung.

Konservatorium d. Musik.
Sonntag, d. 20. August, abends 8½ Uhr, a2a
im Zoolog. Garten:
Nur einmalige Aufführung
Mein Leopold,
Musik. Volksstück v. L'Arronge
Musik von Biak. a2a
Num. Pl. 80 Pfg., unnum. Pl. 50 Pfg. bei Bisping, im Konservatorium u. an d. Kasse.
Kassenerdffnung 8 Uhr.

Lotterie-Klub Neustadt
Garten-Restaur. **Zur Neustadt,** Engelstr. 59 (früher Prinz).
Heute Mittwoch, den **16. d. M.,**
Großes
Künstler-Konzert.
Anfang 8 Uhr. b(2a
Eintritt frei.

Das
Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Heinr. Rosenhövel
findet statt am Freitag, d. 18. Aug., morgens 8 Uhr, in der Herz-Jesukirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.